

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des
Amtshauptmannschafts, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 R.; im Textteil die 33
Millimeter breite Millimeterzeile 18 R.
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.
Für Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Nr. 120

Freitag, am 24. Mai 1935

101. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Bei fernem Wittern fiel in vergangener Nacht in der 2. Stunde starker Regen, der über eine Stunde anhält. Stellenweise haben die Wassermassen stark geschwemmt.

Dippoldiswalde. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr kam es auf der Reichsstraße am Sonnenberge, in der Nähe des vom Niederforst her einmündenden Fußweges, zu einem Kraftwagenunfall. Ein aus Richtung Oberhäslitz kommender diesiger Personenkraftwagen geriet in den linken Straßengraben und fuhr an einen etwa 25 cm starken Baum an. Das Fahrzeug war nur vom Fahrer besetzt, der durch den Anprall einen Bruch der linken Kniegabel und Hautabschürfungen an der Oberlippe davontrug. Die Freiwillige Sanitäts-Kolonie brachte ihn mit ihrem Kraftfahrzeug ins Krankenhaus Freital. Der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden, er war an Vorderachse, Kühler usw. schwer beschädigt. Dritte Personen tragen an dem Unfall keine Schuld, denn die Straße war vollkommen frei. Wahrscheinlich hat der Fahrer infolge Uebermüdung die Gewalt über das Fahrzeug verloren.

Paulsdorf. Zwanzig Jahre sind es her, daß mitten im Kriege das „Haus Seeblick“ eröffnet, der Gaststättenbetrieb von der heimeligen Kantine am Paulsdorfer Grunde in dieses schöne Gebäude am Malter-See verlegt wurde. Angestellte haben dort Einkehr gehalten und sind immer gern wiedergekehrt. Manches kleine Veränderung ist am und im Gebäude im Laufe der zwei Jahrzehnte vorgenommen worden, so wurde z. B. die offene Veranda überdacht und zu einem gern besuchten Aufenthaltsplatz auch im Winter gemacht und jetzt ist, gewissermaßen als Jubiläumsgabe der Gaststätte an ihre Freunde, der Saal neu vorgerichtet worden. Die Malerei ist geblieben, aber durch Anbringen roter Vorhänge und Draperien in den Bogen und um die Bühne hat man dem Saal einen viel wärmeren und intimeren Charakter gegeben, hat ihm das Kalte genommen, das ihm bis zu einem gewissen Grade bisher innewohnte. Man hat das auch dadurch mit erreicht, daß man den Boden der Musikmuschel wesentlich gesenkt und durch Stufen eine Verbindung von dieser mit der Saalfäche hergestellt hat. Eine kleine Fete trug dem Jubiläum Rechnung.

Reinhardtshörsgrünna. Am Mittwoch nachmittag verschied hier nach längerer Krankheit der ehemalige Gutsbesitzer Friedrich Veier. Der Verstorbenen, der ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat, hätte im Juni mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen können.

Johnsbach. Die Stelle des im Vorjahre verschiedenen langjährigen Fleischbeschauers Mag. Lehmann, hier, ist dem kriegsbeschädigten Wirtschaftsbesitzer und Maurer Mag. Günthermann-Falkenhain übertragen worden.

Johnsbach. Eine große Freude wurde am Mittwoch den seit einigen Wochen hier untergebrachten Ferienkindern aus Schlesien durch die hiesige Ortsgruppe der NSD bereitet. Sie unternahm mit dem Zug von Station Bärenheide aus freudestahlend eine Fahrt nach Altendorf, um die Schönheiten unserer Gebirgsnatur kennen zu lernen. In Altendorf wurde die Pinge besichtigt, der Gellingsberg bestiegen und dort Rast gemacht, um die Aussicht in weite Umgebung zu genießen. Der Rückweg ging durch die Stadt nach der Waldschänke Raupenneck. Beim Kaffee und den Darbietungen einer größeren Anzahl Erzgebirgslieder vom Rache-Trio kam die Freude der Kinder immer mehr zum Durchbruch. Da Michel nahm Gelegenheit, den Kindern es ans Herz zu legen, welche Freude das große Werk ihres Führer ihnen durch die NSD bereitet hat, da sonst wohl kaum eins von ihnen in das Erzgebirge habe kennen lernen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie nach ihrer Rückkehr und im späteren Leben gern an ihren Ferienaufenthalt im Erzgebirge denken möchten. Nach Gesang einiger sächsischer Lieder von den Kindern ging es zu Fuß über Rademühle heimwärts.

Johnsbach. Im Niederdorf macht sich wieder Meister Reinecke bemerkbar und holt wieder wie alljährlich, nicht zur Freude der Besitzer, die Hühner weg, wie dies bereits schon mehreremal in den letzten Tagen festgestellt werden konnte.

Rabenu. Die hiesige Schule wurde nachts von Nachschlüssel-dieben heimlich betreten. Die Täter öffneten in den Klassenzimmern zahlreiche Pulte und Behälter und erbeuteten etwa 30 M. Bargeld.

Dresden. Die Diensträume des Stenografischen Landesamtes befinden sich jetzt im Gemeinschaftlichen Ministerialgebäude. Dresden-N., Königsufer 2. Dorthin sind in Zukunft auch die Meldungen für die kurzfristlichen Beamtenprüfungen zu richten.

Pirna. Im Juli 1933 waren, wie erinnert, Pirna und Umgebung durch ein schweres Unwetter heimgesucht worden, durch das besonders auch die Elbteile verwüstet wurde. In jahrelanger Arbeit hat nun der Arbeitsdienst die Aufräumungsarbeiten durchgeführt. Zur Erinnerung an die Unweterschäden wurde nach Beendigung der Wiederherstellungsarbeiten jetzt dort ein Gedenkstein errichtet mit Inschrift und dem Zeichen des Arbeitsdienstes.

Königsbrück. Am Mittwoch wurden an der Bergstraße auf einem Grundstück bei Erdbewegungsarbeiten menschliche Schädel und Skelette freigelegt. Offenbar handelt es sich um Ueberreste gefallener Soldaten aus früheren Zeiten.

Wausen. Am Mittwoch nachmittag fand man auf der Viehkoppel des Rittergutes in Buchwalde den 79 Jahre alten Arbeiter August Redt mit schweren Verletzungen tot auf. Er war von einem Bullen angefallen und tödlich verletzt worden. Wie sich

Ein Jahr der Werbung für den deutschen Flugsport

Luffahrt-Werbewoche

Der Deutsche Luftsport-Verband tritt auch in diesem Jahr mit einer großen Luffahrt-Werbewoche vom 26. Mai bis 2. Juni an die Öffentlichkeit, um damit der Verbreitung des Fluggedankens zu dienen. An den beiden letzten Tagen der Luffahrt-Werbewoche werden Straßen- und Hausausstellungen durch den Deutschen Luftsport-Verband veranstaltet.

Einen Höhepunkt der Luffahrt-Werbewoche vom 26. Mai bis 2. Juni bildet der große „Deutschlandflug 1935“ um den Wanderpreis des Reichsministers der Luftfahrt, General Göring, unter Teilnahme von etwa 200 Flugzeugen. Es handelt sich hier um den größten nationalen Flugwettbewerb, wobei nicht die technischen Eigenschaften der Flugzeuge, sondern die Leistungen der Besatzungen und ihrer Helfer im Vordergrund des Wettbewerbes stehen. Der Wettbewerb besteht hauptsächlich aus einem Streckenflug, auf dem Erkundungsaufgaben für die Flugzeugbeobachter gestellt werden. Außerdem wird die Einhaltung einer vom Flugzeugtyp und der Verbandsstärke abhängigen Mindestgeschwindigkeit gefordert. Die Flugstrecke führt in den verschiedenen Tagesetappen über ganz Deutschland. An jedem der sechs Flugtage des Wettbewerbes ist eine Tagesstrecke zurückzulegen, deren Länge bis zu 1250 Kilometern beträgt. Man hat mit einer Gesamtflugstrecke von etwa 7500 Kilometern zu rechnen. Ausgangs- und Endpunkt ist der Flughafen Berlin-Tempelhof. Am letzten Tag des Wettbewerbes führt ein Gemeinschaftsflug sämtliche noch im Wettbewerb befindlichen Flugzeuge nach dem Endflughafen Berlin-Tempelhof, wo geschlossen das Zielband überflogen wird. Auf besonderen Wunsch des Reichsministers der Luftfahrt und Generals der Flieger Hermann Göring sind die Wendemarten, Zwangslandeplätze und Uebernachtungsorte diesmal vorwiegend auf kleinere und mittlere Städte verlegt worden, um auch den abseits vom Luftverkehr und Flugport lebenden Volksgenossen durch diese große Gemeinschaftsveranstaltung die Bedeutung des Flugports für Volk und Vaterland zu offenbaren.

Ein Großflugtag auf dem Flughafen Tempelhof bildet den Abschluß des Wettbewerbs. Außerdem finden noch örtliche Flugveranstaltungen auf den fünf Uebernachtungsplätzen des Deutschlandfluges statt.

Zu Pfingsten verammelt sich dann am 9. und 10. Juni die flugbegeisterte deutsche Jugend zu einem großen Reichs-Modell-Wettbewerb auf der Rhön. Viel Fleiß und handwerkliches Können werden in den vielgestaltigen Modellseglern wieder zum Ausdruck kommen, die dem Arbeitsgeist und dem technischen Verständnis der Jünger-Jugend und anderer Jugendverbände das beste Zeugnis ausstellen. In der Zeit vom 21. Juli bis 4. August 1935 wird dann auf der Wassertuppe der 16. Rhön-Segelflug-Wettbewerb ausgetragen. Die Bedingungen sind diesmal recht schwierig, gilt es doch, Höchstleistungen im Segelfliegen in Verbänden zu vollbringen und Rekorde im Höhenflug über 4000 Meter, im Dauerflug von 36 1/2 Stunden und im Entfernungsflug von 375 Kilometern zu überbieten.

Auch im Rahmen der Olympischen Spiele 1936 in Berlin wird der deutsche Luftsport in Erscheinung treten. Schon von Beginn der kommenden Luffahrt-Werbewoche an werden alle deutschen Sportflugzeuge als werbendes Kennzeichen die fünf farbigen Olympiringe tragen, um hiermit bei jung und alt für den Sportgedanken zu werben. Dasselbe Ziel werden Segelflug-Expeditionen des Deutschen Luftsport-Verbandes im nächsten Herbst verfolgen, die im Anschluß an den Rhön-Segelflugwettbewerb in verschiedene benachbarte Länder unternommen werden.

Der deutsche Luftsport gewinnt somit, nicht zuletzt dank tatkräftiger Förderung durch alle in Frage kommenden Reichsstellen, immer mehr an Bedeutung und wird in den nächsten Jahren auf Grund technischer Verbesserungen sicher noch eine große Zahl neuer Anhänger in Stadt und Land verzeichnen können.

der Unfall zugerechnet hat, ist nicht bekannt. Redt war mittags auf die Viehkoppel gegangen, um dort leichtere Arbeiten zu verrichten.

Großenhain. 1144 Erbhöfe. Im Bezirk des Anberengerichts Großenhain sind nach den Eintragungen in die Erbhöferolle 1144 Erbhöfe festgestellt worden; darnach steht dieser Bezirk an der Spitze aller Bezirke von ganz Sachsen.

Burgen. Miffahrerin tödlich verunglückt. Auf der Kreuzung der Corstigall- und Bahnhofstraße wurde bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Lastzug die auf dem Kraftwagen mitfahrende 33 Jahre alte Alma Pfeiffer von hier vom Sitz heruntergesteuert und tödlich verletzt. Der Führer des Kraftwagens, der 41-jährige Ernst Arthur Müller erlitt nur leichte Verletzungen.

Chemnitz. Erweiterung der Auto-Union. In der Aufsichtsratsitzung der Auto-Union wurde beschlossen, die gesamten hiesigen Anlagen der früheren Presto-Werke von der Nationalen Automobil-Gesellschaft Berlin käuflich zu erwerben. Die Auto-Union wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres ihre gesamte Verwaltung in den neu erworbenen Räumen unterbringen und verschiedene Nebenbetriebe nach hier verlegen. Die dadurch in Zschopau freierwerdenden Räume sollen zu Erweiterungen der dortigen Betriebe der Auto-Union verwendet werden.

Marienberg. Selbstmord nach einem Unfall. In Schönbrunn entgleiste eine Rangiermaschine. Der Führer der Maschine, Loos, nahm sich den Unfall so hart zu Herzen, daß er kurz darauf in der Zschopau durch Ertrinken seinem Leben ein Ende machte.

Glauchau. 2 Millionen R.M. für Dammbauten. Die Eindeichung der Zwickauer Mulde soll in diesem Jahr zwischen Zwickau und Glauchau unterhalb von Glauchau bis Remle weitergeführt werden, so daß Ende 1935 ein geschlossener Dammbau von weit oberhalb Zwickau bis Remle fertiggestellt ist. Vier Bauwerke haben rund 170 000

Kubikmeter Erdbewegungen vor neben weit über 20 000 Quadratmeter Böschungspflaster und Packlager. Die Arbeiten werden vielen Arbeitern für den Sommer Beschäftigung geben. Die Gesamtkosten betragen einschließlich der Kunstbauten gegen 2 Millionen R.M.

Dessau. I. B. Bluttat eines Geisteskranken. Im hiesigen Bezirksheim schlug ein 33 Jahre alter Anstaltler ohne Grund mit einem Stuhl auf den 72-jährigen Anstaltler Karl Jöbel aus Blauen ein. Der Greis wurde so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß er an den Folgen einer Gehirnblutung starb. Der Täter ist geisteskrank; er war 1933 aus der Heil- und Pflegeanstalt Untergörsch in Rodewisch als geheilt dem Bezirksheim zugewiesen worden; nach dieser Tat ist der Unglückliche wieder der Heilanstalt zugeführt worden.

Leipzig. Am Donnerstag vormittag ereignete sich auf der Kreuzung Hallische und Lindenthaler Straße ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen zwei Lastkraftwagen. Dabei wurde der mit Braunkohlen beladene Anhänger einer Zugmaschine umgeworfen. Die Braunkohlen kamen auf die Straßenbahnschienen zu liegen, so daß der Verkehr etwa 20 Minuten gesperrt war. Der andere Lastkraftwagen geriet durch den Zusammenstoß aus der Fahrtrichtung, feuerte auf den Fußweg und fuhr in eine Gastwirtschaft hinein. Die Eingangstür und das Schaufenster wurden vollkommen eingedrückt. Der Führer dieses Lastkraftwagens und sein Beifahrer wurden nur leicht verletzt. In der Gastwirtschaft stehende Personen wurden durch den bis zu einem Drittel der Wagenlänge in die Gastwirtschaft eingedrungenen Motorenwagen des Lastkraftwagens nicht verletzt. Der Führer dieses Lastkraftwagens hat angegeben, daß die Bremsen seines Wagens verlagert hätten.

Better für morgen

(Meldung des Reichswetterdienstes: Ausgabest. Dresden.)

Wechsellnd bewölkt; vereinzelt Regen, teilweise in Verbindung mit Gewittern. Schwache drehende Winde.

26.5.-2.6. Luffahrt-Werbewoche

Im Zeichen des Wiederaufbaues

Das Geleitwort des Gauleiters zum Sachsentreffen

Das Sachsentreffen 1935 in Dresden ist ein besonderer Markstein in der Geschichte der Partei, ist es doch das erste, das wir in der Landeshauptstadt und im Zeichen des Aufbaues abhalten. Die Zeit zwischen dem historischen 30. Januar 1933 und den Tagen von heute war ausgefüllt von rastloser Arbeit am Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes.

Groß und gewaltig ist das, was Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers in dieser Zeit vollbracht hat, so daß das Sachsentreffen 1935 nicht nur eine Fete der hart erungenen Sieges sondern zugleich eine Leistungsschau ist, wie sie unsere Heimat zum erstenmal sieht.

Es gab und gibt nichts mehr, was sich stärker als die Idee erweisen könnte, die unser Sein und Werden so restlos in Besitz genommen hat, daß wir nichts mehr tun können, was nicht bis in seine letzten Auswirkungen nationalsozialistisch wäre.

Die Befehle der Idee unseres Führers sind die Befehle unseres Lebens geworden, nach ihnen allein leben, denken und handeln wir.

Nach diesen Befehlen haben wir auch unter Einsatz aller Kraft die einst von Marxismus geschändete Heimat wieder aufgebaut, ihre Menschen aus den Ketten der Arbeitslosigkeit herausgeführt und sie von den Fesseln überlebter Anschauungen befreit.

Sachsens Volk ist durch die Hammerschläge unseres Willens zur Gemeinschaft zusammengeschmiedet worden, die durch nichts zerbrochen werden kann.

Und dennoch: Wir sind noch lange nicht am Endziel, denn riesige Strecken deutschen Aders, die einst von Marxismus und Reaktion verwüstet worden sind, liegen noch ungebaut und harren des Sämannes. Darum gilt für die Zeit, die uns nach dem Sachsentreffen wieder an der Arbeit sehen wird, die Parole unverändert: **Kampf!**

Das Große und Gewaltige, das wir schaffen, soll durch nichts gefährdet werden, denn Sachsen, das wir für den Führer erobert haben, soll ihm für immer gehören, und sein Wille soll des Sachsenlandes Glauben für alle Zeiten sein!

In diesem Sinne erbitte ich allen Parteigenossen, die sich in Dresden zum Sachsentreffen versammeln, Heilgruß und Handschlag!

Heil Hitler!
gez. Martin Mutschmann,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

Baldwin, der neue Mann

Neubildung der englischen Regierung Anfang Juni

Nach einer Meldung aus London steht jetzt unzweifelhaft fest, daß noch vor Ablauf der Pfingstferien des Parlaments Baldwin an Stelle MacDonalds den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen wird. Der Grund für diesen Wechsel sei die Feststellung des Augenarztes, daß MacDonalds Augen den Anstrengungen, die mit seinem jetzigen Amt verbunden sind, nicht gewachsen seien.

Ein Wechsel auf dem Posten des Ministerpräsidenten macht nach allgemeiner Ueberlieferung den förmlichen Rücktritt aller übrigen Mitglieder des Kabinetts erforderlich.

Der neue Ministerpräsident hat somit freie Hand für einen Umbau des Kabinetts. Es besteht Grund für die Annahme, daß Baldwin von dieser Gelegenheit weitgehenden Gebrauch machen werde. MacDonald werde der Regierung wahrscheinlich als Präsident des Staatsrates auch weiterhin angehören. Man werde alles tun, um mit einer möglichst starken Regierung, die auf der gegenwärtigen nationalen Grundlage stehe, vor die Wähler zu treten. Die Wahlen zum Parlament würden voraussichtlich im Herbst stattfinden.

Aufrüstung mit Volldampf!

Keine Abänderung des englischen Luftprogramms

Am Donnerstagabend wurde in London das Gerücht verbreitet, daß die englische Regierung möglicherweise ihr Luftaufrüstungsprogramm nicht in vollem Umfang durchführen werde. Nach den Erklärungen Hitlers über Deutschlands Bereitwilligkeit zum Abschluß eines Luftabkommens sehe die Regierung eine größere Möglichkeit, zu einer Vereinbarung zu kommen, die vielleicht das ganze Aufrüstungsprogramm hinaufschleppen würde.

Demgegenüber wird in gutunterrichteten englischen Kreisen erklärt, daß zum mindesten die Behauptung über eine mögliche Abänderung des Luftprogramms auf reinen Mutmaßungen beruhe. Seit der Verkündung des Programms im Parlament habe sich jedenfalls nichts ereignet, um der Lage ein neues Gesicht zu geben. Sowohl Baldwin wie Londonderry hätten erklärt, daß England ein Luftabkommen mit einer vereinbarten ziffermäßigen Begrenzung begrüßen würde, aber vorläufig sei der Beschluß Englands, die neuen Aufrüstungsmaßnahmen mit Volldampf in Angriff zu nehmen, in keiner Weise geändert worden.

Man müsse sich daran erinnern, daß der Gedanke eines Luftabkommens bei seiner ersten Erörterung auf der Londoner Konferenz zwischen englischen und französischen Ministern im Februar als ein Einzelvorschlag im Rahmen eines Gesamtprogramms für eine allgemeine europäische Regelung erörtert worden sei. In der Zwischenzeit habe sich weder in Straßburg noch seitdem etwas ereignet, um diese Lage zu ändern. Irrendweise Schritte zur Erzielung eines Luftpaktes müßten selbstverständlich in enger Zusammenarbeit und Rücksprache mit Frankreich, Italien und anderen interessierten Mächten unternommen werden.

55 000 Mann für die Luftflotte

Das Luftfahrtministerium gibt genaue Einzelheiten über den großen Rekrutierungszug für die Luftaufrüstung bekannt. Gleichzeitig erteilt der Luftfahrtminister Lord Londonderry folgenden öffentlichen Aufruf:

„Die Rekrutierung beginnt sofort, und ich

Erfassung der Dienstpflichtigen

Die technische Durchführung der Einberufung

Der Reichskriegsminister und der Reichsminister des Innern haben vom Führer und Reichkanzler die Befugnis erhalten, zur Durchführung des Wehrgesetzes die erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen. Als erste erscheint die Verordnung über das Erfassungswesen vom 22. Mai 1935. Sie schafft die Grundlagen für die für die Fragen des Erfassungswesens und der Wehrüberwachung erforderlichen Personennachweise.

Als Grundlage für das Erfassungswesen werden namentliche Personennachweise angelegt und laufend geführt. In diese werden alle männlichen Reichsangehörigen des Geburtsjahrganges aufgenommen, der für die Musterung und Aushebung bestimmt wird. Sie heißen „Dienstpflichtige“. In die Personennachweise sind sowohl Staatenlose als auch Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht feststeht, sowie auch sonstige Dienstpflichtige aufzunehmen, bei denen Gründe vorliegen, die an der Ausübung der Dienstpflicht hindern könnten.

Das Erfassungswesen wird von den polizeilichen Meldebehörden und von den Ständesämtern ausgeübt. Die polizeiliche Meldebehörde erfährt die Dienstpflichtigen an ihrem Wohnort oder dauernden Aufenthalt, das Standesamt am Geburtsort. Die polizeiliche Meldebehörde legt an Hand ihrer Unterlagen für jeden Dienstpflichtigen, der an dem festgelegten Stichtag in ihrem Bezirk Wohnort oder dauernden Aufenthalt hat, ein Personalblatt mit ausführlichen Nachweisen an.

Das Standesamt führt die Geburtskartei nach dem Geburtsregister. In die Geburtskartei sind, zunächst ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit, alle in das Geburtsregister des erfahrenen Jahrganges eingetragenen Dienstpflichtigen aufzunehmen.

Der Verordnung ist die Wehrbezirkseinteilung angefügt.

Eine weitere Anlage enthält ein Verzeichnis, in dem sämtliche zur Eintragung in die Formblätter zugelassenen Berufsbezeichnungen aufgezählt werden.

Einteilung der Wehrbezirke

Im Wehrkreis I zerfällt die Wehrbezirksinspektion Königsberg i. Pr. in die Wehrbezirke Königsberg i. Pr. I, Königsberg i. Pr. II, Gumbinnen, Elstertal und Insterburg. Die Wehrbezirksinspektion Allenstein umfaßt die Wehrbezirke Allenstein, Bischofsburg, Löben, Angerburg, Rastenburg, Bartenstein. Wehrbezirksinspektion Elbing: Elbing, Braunsberg, Marienburg (Westpr.) und Mohrungen.

Im Wehrkreis II: Wehrbezirksinspektion Stettin: Stolp, Kolbin, Reustettin, Deutsch Krone, Woldeberg (Neum.), Stettin, Stettin-Randow, Swinemünde, Stargard (Pomm.), Labes, Greifswald; Schwerin: Lübeck, Schwerin, Rostock, Parchim, Neustrelitz, Perleberg, Schleswig-Holstein in Altona: Neumünster, Rendsburg, Schleswig, Kiel, Eutin. Groß-Hamburg: Hamburg I, Hamburg II, Hamburg III, Hamburg IV, Hamburg V in Altona.

Im Wehrkreis III: Wehrbezirksinspektion Frankfurt (Oder): Eberswalde, Berlin XI, Frankfurt (Oder), Lübben (Spreewald), Rüterin, Landsberg (Warthe), Gersdorf (Oder), Göttsbus, Magdeburg; Stendal, Magdeburg I, Magdeburg II, Magdeburg III, Halberstadt, Dessau, Halle (Saale), Bitterfeld, Elstleben, Neuruppin, Potsdam I, Potsdam II. Berlin: Berlin I, Berlin II, Berlin III, Berlin IV, Berlin V, Berlin VI, (der Wehrbezirk VI bearbeitet außerdem die Erfassungswesen und Ueberwachungen der im Ausland befindlichen Wehrpflichtigen), Berlin VII, Berlin VIII, Berlin IX und Berlin X.

appetiere an die Jugend der Nation, der königlichen Luftflotte beizutreten.“

Insgesamt werden im Rahmen des Luftaufrüstungsprogramms in diesem und im folgenden Jahr 2500 Flugzeugführer und 20 000 Mann Fliegerpersonal mehr benötigt, von denen die Hälfte bis April 1936 eingestellt sein muß. Die jetzige Mannschaftstärke beträgt 32 500 Mann. Bis zum Frühjahr 1937 wird sie auf 55 000 Mann erhöht sein.

Das neue Zentralrekrutierungsbüro wurde am Donnerstag im Luftfahrtministerium in London eröffnet; bereits am ersten Tag sollen sich Hunderte von jungen Leuten gemeldet haben. Zehn Rekrutierungsbüros werden in den wichtigsten Städten Englands eröffnet werden. Die neuen Flugzeugführeranwärter werden in „Lerndienende-Fliegeroffiziere“ und „Flugzeugführer ohne Offiziersrang“ eingeteilt. Neue Militärfliegerschulen werden zunächst in Hanworth, Reading, White Waltham und Sywell errichtet. Bis zur Errichtung der vorgesehenen 31 neuen Militärflugplätze werden Zivil-Flugplätze für die Zwecke der Luftstreitkräfte herangezogen werden.

„Die Küste nicht die Grenze“

Geleitworte zum „Tag der deutschen Seefahrt“.

Der Reichs- und preußische Innenminister Dr. Frick gibt dem „Tag der deutschen Seefahrt“ folgendes Geleitwort: „Die deutsche Geschichte lehrt, daß das Reich nur zu Zeiten innerer Einigkeit auch eine bedeutende Seegeltung besaß. Darum ist Adolf Hitlers Kampf um die Einheit des Reiches und seine Gestaltung zum nationalen Einheitsstaat die Voraussetzung für eine neue Blüte der deutschen Seeschifffahrt. Die nationalsozialistische Revolution war der Durchbruch des deutschen Einheitswillens. Ihr geistiger Schöpfer und machtvoller Lenker ist der Führer. Ihm werden wir auch eine neue Seegeltung zu danken haben.“

Vizeadmiral a. D. und preußischer Staatsrat von Trotha, Führer des Reichsbundes „Deutsche Seegeltung“, schreibt: „Ein Volk kann nur dann seine ihm von der Vorsehung gestellte Aufgabe in ihrer ganzen Größe lösen, wenn es erkannt hat, daß die Küste des Meeres nicht eine Grenze ist, sondern das von Gott gesetzte Tor, das, durch den Einheitswillen des Volkes aufgestoßen, unserer Schaffenskraft den Weg öffnet, um frei in die Welt hinauszutreten.“

Im Wehrkreis IV: Wehrbezirksinspektion Dresden: Köbau, Bauen, ... Dresden I, Dresden II, Dresden III, Pirna, Freiberg, Chemnitz I, Chemnitz II, Annaberg, Glauchau, Zwickau I, Zwickau II, Plauen. Leipzig: Leipzig I, Leipzig II, Leipzig III, Wurzen, Döbeln, Wittenberg, Torgau, Altenburg, Raumburg (Saale). Weimar: Sangerhausen, Weimar, Gera, Rudolstadt, Mühlhausen, Erfurt, Eisenach, Gotha, Meiningen.

Im Wehrkreis V: Wehrbezirksinspektion Ulm: Ellwangen, Gmünd, Ulm, Tübingen, Horb, Rottweil, Donauwörth, Konstanz, Ravensburg, Biberach (Nbh), Ehingen (Donau), Stuttgart: Stuttgart I, Stuttgart II, Ehlingen, Ludwigsburg, Leonberg, Heilbronn, Hall, Bad Rellingen, Mosbach, Würzburg.

Im Wehrkreis VI: Wehrbezirksinspektion Bremen: Bremen I, Bremen II, Stade, Wesermünde, Oldenburg (Old.), Oldenburg (Old.) II, Aurich, Rienburg, Vögel, Osnabrück, Herford, Minden. Münster: Münster, Bielefeld, Detmold, Arnberg, Soest, Dortmund I, Dortmund II, Herford, Coesfeld.

Im Wehrkreis VII: Wehrbezirksinspektion München: München I, München II, München III, Rosenheim, Traunstein, Landsberg, Augsburg, Memmingen, Kempten. Regensburg: Regensburg, Landshut, Passau, Deggendorf, Cham, Weiden, Amberg. Nürnberg: Nürnberg I, Nürnberg II, Bamberg, Bad Kissingen, Ansbach, Ingolstadt, Coburg, Bayreuth, Marktredwitz.

Im Wehrkreis VIII: Wehrbezirksinspektion Breslau: Oels, Breslau I, Breslau II, Breslau III, Brieg, Glatz, Waldenburg (Schl.), Schweidnitz, Oppeln, Neiße, Neustadt (Oberschl.), Cosel, Giesewitz, Beuthen, Hindenburg (Oberschl.), Kreuzburg (Oberschl.). Posen: Posen, Gogolin, Stargard, Sagan, Górlitz, Bunzlau, Hirschberg, Wohlau.

Im Wehrkreis IX: Wehrbezirksinspektion Kassel: Kassel I, Kassel II, Korbach, Marburg, Hersfeld, Fulda, Büdingen, Gießen, Wehlar, Siegen, Kassel, Hannoversch-Münden, Hannover I, Hannover II, Braunschweig, Goslar, Hildesheim, Hameln, Göttingen, Celle, Lüneburg.

In der entmilitarisierten Zone

Auf Grund des Wehrgesetzes werden die Wehrpflichtigen in der entmilitarisierten Zone durch die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung erfasst. Dementsprechend wird das Erfassungswesen in diesem Gebiete des Deutschen Reiches durch zivile Stellen verwaltet.

Mittlere Erfassungsstellen sind das badische Ministerium des Innern in Karlsruhe, der Regierungspräsident in Düsseldorf und der Regierungspräsident in Koblenz. Diesen mittleren Erfassungsstellen sind eine Anzahl von Unteren Erfassungsstellen wie folgt untergeordnet:

Karlsruhe, badisches Ministerium des Innern: Untere Erfassungsstellen: Speyer (Regierungspräsident), Karlsruhe (Landeskommissar), Freiburg i. Br. (Landeskommissar).

Düsseldorf, Regierungspräsident: Aachen (Regierungspräsident), Köln (Regierungspräsident), Düsseldorf (Regierungspräsident), Essen (Regierungspräsident Düsseldorf, Ortsstelle Essen), Recklinghausen (Regierungspräsident Münster, Ortsstelle Recklinghausen), Bochum (Regierungspräsident Arnberg, Ortsstelle Bochum).

Koblenz, Regierungspräsident: Trier (Regierungspräsident), Koblenz (Regierungspräsident), Wiesbaden (Regierungspräsident), Darmstadt (Landesregierung).

Von gestern bis heute

Dr. Frick in Oldenburg und Bremen.

Reichsinnenminister Dr. Frick traf mit Staatssekretär Grauert und vier weiteren Herren aus dem Reichsinnenministerium und seinem persönlichen Adjutanten auf dem Flugplatz in Bremen ein. Der Reichsinnenminister wurde durch Reichsstatthalter und Gauleiter Carl Roeber, Ministerpräsident Joel sowie vom Regierenden Bürgermeister Heider und dem Senator für Inneres, Laus-Bremen, empfangen. Reichsminister Dr. Frick begab sich sodann in Begleitung des Reichsstatthalters sowie mit den Herren seines Ministeriums im Kraftwagen nach Oldenburg. Vor dem Ministerium waren Ehrenabteilungen der Schutzpolizei, der SA., SS., des Arbeitsdienstes und der HJ. aufmarschiert, fernher Vertreter des Gaues und der NSDAP. Im Ministerium fand eine Begrüßung statt. Am Nachmittag fand eine Fahrt ins Oldenburger Land statt, auf der der Reichsinnenminister insbesondere die Auswirkungen der oldenburgischen Verwaltungsreform auf die Gemeindeverwaltung studierte.

Aufruf an die Mitglieder der DAF.

Der Gauwaller der DAF, Schürmann, weist in einem Aufruf an alle Mitglieder der DAF, auf die Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley hin, wonach eine Doppelmitgliedschaft in der DAF und konfessionellen Arbeitervereinen nicht statthaft ist. Die Doppelmitgliedschaft ziele den Ausschluß aus der DAF nach sich. In dem Aufruf heißt es sodann u. a.: Die Deutsche Arbeitsfront ist nach Wunsch und Willen des Führers die alleinige Vertreterin aller Schaffenden der Erde und der Faust. Ihr allein obliegt die weltanschauliche und sozialpolitische Betreuung und Feierabendgestaltung. Die konfessionellen Arbeitervereine haben in Deutschland keine Existenzberechtigung mehr, nachdem die Deutsche Arbeitsfront die Belange aller Schaffenden deutschen Menschen laut Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934 zu vertreten hat.

Erbforscher-Verordnung für den Freistaat Danzig.

Die nationalsozialistische Danziger Regierung hat für das Gebiet des Freistaates Danzig eine Erbforscher-Verordnung erlassen, die in ihren wesentlichen Punkten dem reichsdeutschen Erbforscher-Verordnung ähnelt. Die Danziger Regierung will, so heißt es in der Verordnung, unter Sicherung alter deutscher Erbsitte das Bauerntum erhalten und durch eine an-

vunde Ver...
Besonderhal...
Bauer kann...
feit beligt.
Gemeinsame...
Die Ze...
melten, dah...
tenmander...
chischer Auf...
schen den b...
geworden b...
griechischer

III
50 000-...
Preußisch-S...
winn von S...
der ersten A...
ten in Achte

Deutsche...
Streckenflug...
Maschine d...
von Flugta...
meter lange...
den und fü

Scharfe...
für das neu...
alten Darr...
machen die...
füllen von...
ranzösischer...
angungsstru...
ind. Klein...
latte versch...
er Befah...
Sicherungs

Drei...
Auf der W...
den Ausch...
500-Meilen...
desopfer fe...
fers W. H...
Stützmauer...
tot. Das...
Hannov...
samt sind...
Personen e

Schwa...
soje Afrika...
eingetroffen...
dem Saba...
Tripolis f...
staltet.

Hochw...
fers des C...
homa weit...
Oklahoma...
Acres Far...
das Hochw...
Farmer of...
homa-City...
falls über...
Canadian

„Kraft...
Es gl...
die Ferien...
nur einem...
feien und...
können, die...
Festf...
reisen erg...
gern und...
So hat d...
Seefahrt...
festgestell...
ter, 139...
(kleinere...
digte usw...
Aber...
festgestell...
einer Gef...
genoffinn...
stelle, 18...
Nehmliche...
melbet wo...
Mit...
willigen...
der deut...
NS-Beim...
und freu

12 Jah...
In d...
nes Beul...
6. Juni...
meper...
zweiß Ja...
urteilt. I...
Mitteide...
hängnis.

Das...
gegen 26...
August 1...
trieben h...
Schwaf...
entlassen...
an die de...
dieses he...
wurden

unde Verteilung der landwirtschaftlichen Besitzgrößen die Gesundheit von Volk und Staat erzielen. Danziger Bauer kann nur sein, wer die Danziger Staatsangehörigkeit besitzt.

Gemeinsame griechisch-türkische Flottenmanöver.

Die Zeitung „Tan“ in Istanbul läßt sich aus Athen melden, daß die griechische Marineleitung gemeinsame Flottenmanöver mit der türkischen Flotte plane, da nach griechischer Auffassung die Angleichung der Ausbildung zwischen den beiden verbündeten Flotten eine Notwendigkeit geworden sei. Die türkische Flottenverstärkung werde von griechischer Seite lebhaft begrüßt.

Merlei Neuigkeiten

50 000-Mark-Gewinn. In der zweiten Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Hauptgewinn von 50 000 Mark auf das Los Nr. 201 029, das in der ersten Abteilung in Aachen in Bremen und in der zweiten in Aachen in Sachsen gespielt wird.

Deutscher Rekordflug Berlin-Paris. Das planmäßige Streckenflugzeug Berlin-Paris, eine dreimotorige Junkers-Maschine der Deutschen Luft Hansa Typ Ju 52, geführt von Fliegerkapitän Steinbeck, hat am 22. Mai die 888 Kilometer lange Strecke in der Rekordzeit von nur drei Stunden und fünf Minuten zurückgelegt.

Scharfe Granaten als „Andenken“. Bei den Arbeiten für das neue Griesheimer Stadion, das in der Nähe des alten Darmstädter Truppenübungsplatzes gebaut wird, machten die Arbeiter einen recht gefährlichen Fund. Beim Fällen von Bäumen wurde auf dem Gelände eine Reihe französischer scharfer Granaten entdeckt, die von den Besatzungstruppen in fahrlässiger Weise zurückgelassen worden sind. Allein in einem Brunnen schacht, der mit einer Betonplatte verschlossen war, fand man mehrere Granaten aus der Besatzungszeit. Die Gendarmerie hat die notwendigen Sicherungsmassnahmen veranlaßt.

Drei Tote auf der Autorennbahn von Indianapolis. Auf der Autorennbahn von Indianapolis ereigneten sich bei den Auscheidungskämpfen für das am 30. Mai stattfindende 500-Meilen-Autorennen zwei schwere Unfälle, die drei Todesopfer forderten. Der Wagen des bekannten Rennfahrers W. H. Stubblefield raste in voller Fahrt gegen eine Stahlmauer. Stubblefield und sein Mechaniker waren sofort tot. Das gleiche Schicksal traf den Rennfahrer Johnny Hannon. Sein Mechaniker wurde schwer verletzt. Insgesamt sind seit der Eröffnung im Jahre 1909 bis jetzt 30 Personen auf dieser Bahn tödlich verunglückt.

Schwabe Teilnehmer am Sahara-Fernflug. Der deutsche Afrikaflieger Karl Schwabe, der soeben in Tripolis eingetroffen ist, wird seinen Rückflug unterbrechen und an dem Sahara-Fernflug teilnehmen, den der Aeroklub von Tripolis für den königlich-italienischen Aeroklub veranstaltet.

Hochwasserkatastrophe in Amerika. Infolge Hochwassers des Canadian und anderer Flüsse sind im Staate Oklahoma weite Landstriche überflutet worden. Im Staate Oklahoma wurden über 20 000 Acres und in Texas 125 000 Acres Farmland überflutet. Durch die Zerstörungen, die das Hochwasser anrichtete, sind in beiden Staaten etwa 4000 Farmer obdachlos geworden. Die Umgebung von Oklahoma-City wurde infolge Steigens des Hochwassers gleichfalls überflutet, und mehrere Brücken, die über den Canadian führten, wurden weggerissen.

„Kraft durch Freude“ für den deutschen Arbeiter

Widerlegung halloser Vorwürfe

Es gibt immer noch Menschen, die der Ansicht sind, daß die Ferienreisen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nur einem kleinen Teil deutscher Volksgenossen vorbehalten seien und daß der deutsche Arbeiter gar nicht daran denken könne, die billigen „Kraft-durch-Freude“-Reisen zu benutzen. Feststellungen bei den „Kraft-durch-Freude“-Urlaubsreisen ergaben aber, daß gerade der deutsche Handarbeiter gern und begeistert von dieser Einrichtung Gebrauch macht.

So hat das Amt „Reisen, Wandern und Urlaub“ bei einer Seefahrt des „Kraft-durch-Freude“-Dampfers „Der Deutsche“ festgestellt, daß von ungefähr 800 Teilnehmern 548 Arbeiter, 139 Angestellte, 12 Beamte, 4 Soldaten, 6 Selbständige (kleinere Kaufleute) und 22 Invaliden und Kriegsbeschädigte usw. teilgenommen haben.

Aber auch bei uns in Sachsen sind ähnliche Ergebnisse festgestellt worden. Der Kreis Flöha meldet z. B. von einer Fahrt, an der gegen 1000 Volksgenossen und Volksgenossinnen teilgenommen haben, 611 Arbeiter, 144 Angestellte, 187 Ehefrauen, 37 Selbständige und 21 Rentner. Mehrliche Ergebnisse können auch von anderen Fahrten gemeldet werden.

Mit solchen Ergebnissen kann ohne weiteres den böswilligen Gerüchtemachern nachgewiesen werden, daß gerade der deutsche Arbeiter in erster Linie die Einrichtungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ benutzt und gern und freudig mit „Kraft durch Freude“ vertritt.

Gerichtssaal

12 Jahre Zuchthaus für den Mörder des SA-Mannes Beulich

In dem Prozeß wegen der Ermordung des SA-Mannes Beulich in Mittweida im April 1932 wurde der am 6. Juni 1901 in München geborene Franz Wilhelm Bachmeyer vom Schwurgericht Chemnitz wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Der mitangeklagte Wilhelm Rudolf Bruner aus Mittweida erhielt wegen Zeugenmeineides ein Jahr Gefängnis.

26 Kommunisten vor dem Sondergericht

Das Sondergericht für Sachsen verhandelte in Leipzig gegen 26 Angeklagte aus Leipzig-Lindenau, die noch bis August 1934 ihre Wahlarbeit als Anhänger der KPD betrieben hatten. Vier von ihnen waren bereits früher in Schutzhaft gewesen und auf Grund ihrer Unparteilichkeit entlassen worden. Gleichwohl hatten sie weiterhin Beiträge an die verbotene KPD bezahlt, Druckschriften bezogen und dieses Material auch weiterverbreitet. Vier Angeklagte wurden freigesprochen, bei einem wurde das Verfahren

eingestellt; die anderen 21 Angeklagten, unter denen sich auch zwei Frauen befanden, erhielten Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu zwei Jahren.

Hinrichtung eines Verräters.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der am 10. Oktober 1934 vom Volksgerichtshof wegen Verrats militärischer Geheimnisse zum Tode verurteilte Wilhelm Krüger aus Düsseldorf ist, nachdem der Führer und Reichsführer von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, in Berlin hingerichtet worden.

Hundert Jahre Löschpapier.

In diesem Jahre feiert unser Löschpapier sein 100jähriges Jubiläum. Seine Erfindung ist auf den Fehler eines Arbeiters in einer kleinen Papierfabrik in Berkshire in England zurückzuführen. Dieser hatte es versehentlich unterlassen, in die toschende Papiermasse vorchriftsmäßig Leim zu schütten. Als man das Papier auswalzte, stellte sich heraus, daß es nicht zu gebrauchen war. Seine Oberfläche war saferig und grau, und die Tinte zerfloß darauf. Man warf das verdorbene Papier auf den Schutthaufen. In der gleichen Nacht regnete es, und am nächsten Morgen stellte man die Saugfähigkeit dieses leimfreien Papiers fest. Nach kurzer Zeit produzierte die kleine Fabrik Löschpapier für die ganze Welt.

Runkurteil.

Man will etwas für Minnas Bildung tun. Deshalb schickte man sie ins Museum. Zufällig geriet sie da in den Antikenaal. Dabei erkundigte sich die Gräbin: „Nun, Minna, wie hat's Ihnen denn gefallen?“ Entzückt erklärte Minna: „Da nehm' ich nicht wieder hin, Madame! Da ist alles entweder unanständig oder laputt!“

Aue. Am Mittwoch nachmittag stürzte in Löhnhilf der Dachdeckermeister Heindel, der mit Arbeiten an einem Scheunendach beschäftigt war, ab und zog sich einen schweren Schädelbruch und vermuthlich auch innere Verletzungen zu. Der Verunglückte wurde ins Auer Stadtkrankenhaus gebracht.

Letzte Nachrichten

Feierliche Weihe einer Hindenburgbüste im Zeughaus

Berlin, 23. Mai. Im Zeughaus wurde Donnerstag nachmittag unter ungeheurer Beteiligung von Vertretern der alten Armee und Marine, des neuen Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe eine vom Reichsverband Deutscher Offiziere gestiftete Büste seines ehemaligen Schirmherrn des Generalfeldmarschalls von Hindenburg feierlich enthüllt.

Genf und der italienisch-abyssinische Streit

Genf, 23. Mai. Die in Genf seit vier Tagen geführten inoffiziellen Besprechungen der Mächte werden beherrscht von dem italienisch-abyssinischen Streit, dessen Verhandlung sich immer schwieriger zu gestalten scheint. Bisher ist über diese Frage hauptsächlich zwischen Eden und Aloisi verhandelt worden, mit dem Ergebnis, daß nunmehr von englischer Seite erklärt wird, Italien habe die verschiedenen Vermittlungsversuche entschieden abgelehnt. In italienischen Kreisen wird das nicht bestritten. Man erwartet, daß infolge der festen Haltung Italiens der Völkerverbund jetzt dazu übergehen werde, Abessinien, das an den hiesigen Verhandlungen bisher nur sehr wenig beteiligt war, um Zugeständnisse zu ersuchen. Als Kompromiß würde sich dann vielleicht eine Aussprache vor dem Rat, jedoch ohne Schlussfolgerungen, ergeben. Das scheint das äußerste Maß des italienischen Entgegenkommens an Genf zu sein.

„Ein wertvoller Beitrag zur weiteren Aussprache“

Die italienische Presse zur Führerrede.

Rom, 23. Mai. In die Erörterungen über die Reichstagsrede des Führers bringt eine neue und bemerkenswerte Note das römische Mittagsblatt „L'Espresso“, das seine Benützung über Ton und Inhalt der wichtigen Erklärungen ausdrückt und in Abweichung von der Stellungnahme der Morgenblätter die Ansicht vertritt, daß nach den Erklärungen des Führers die gegenwärtige internationale Lage für eine weitere Entwicklung in friedlichem Sinne geeignet sei. Nichts dürfe unterlassen werden, was die Vorbereitung einer besseren Zukunft ermögliche. Diese Entwicklung dürfe natürlich nicht in den Vorläufen stecken bleiben, sondern müsse in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Auch die oberitalienische Presse bringt fast ausnahmslos ähnliche Gedanken zum Ausdruck und versucht damit eine positive Einstellung zu den Erklärungen des Führers zu finden, wogegen die Wunsch nach größter Klarheit in Bezug auf die österreichische Frage auch in diesen Zeitungen vorgebracht wird. Wenn Deutschland wirklich, so schreibt „Gazzetta del Popolo“, in das europäische Konzert zurückkehren und die internationale Zusammenarbeit wieder aufnehmen will, so kann die Rede Hitlers als eine Vorbereitung für eine wertvolle weitere Aussprache betrachtet werden. „Corriere della Sera“ erhebt die Rede Hitlers in einem „sehr günstigen Licht“. In ihren Grundlinien könne sie nur die Zustimmung Italiens finden, immer vorausgesetzt, daß den Worten die entsprechenden Taten folgen. „Popolo d'Italia“ begrüßt die Klarstellung, die Hitler über die deutsche Außenpolitik und über einige

Handel und Börse

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 23. Mai

Bei zuverlässiger Beurteilung der politischen Lage war die Haltung der Mitteldeutschen Börse freundlich. Chemische Helfenberg 2,5, Reichsbankanteile 3,5, Engelhardt Brauerei 2, Leipziger Landtrakt 2,5, Kunz Treibriemen 2 (bei Zuteilung), Mansfeld Bergbau 1,5 Prozent fester, Lettau Vorzellan und Falkenheimer Gardinen je 2, Brauerei Riebeck Vorzugsaktien und Thüringer Gas je 2,5 Prozent niedriger. Dominikaner Ton 3 Prozent höher. Kurz-Aktien 2 Prozent. Vereingte Photo-Gemüßwerke 1,3 A niedriger. Am Rentenmarkt waren Staatsanleihen kaum verändert, Wandbriefe luklos. **Preisdener Schlachtviehmarkt vom 23. Mai.** Preise: Rinder, Lämmer, Hammel und Schafe belanglos. Rälber: Sonderklasse —; andere Rälber: a 60—64, b 60—69, c 42—48, d 35 bis 40; Schweine: b 48—50, c 47—50, d 45—47. Auftrieb: Ochsen 3, Bullen 4, Kühe 20, direkt: Kühe 1; Auslands-Rinder 284, Rälber 688, direkt 8. Schafe 77, Schweine 463, direkt 10. Ueberhand: Ochsen 2, Bullen 2, Kühe 15, Schafe 47, Schweine 7. Marktverlauf: Rälber lanam, Schweine mittel.

Fragen von grundlegender Bedeutung für den Frieden gegeben habe. Klar und bestimmt sei der Wille zum Frieden und zur Zusammenarbeit des neuen Deutschlands zu Wort gekommen. Damit sei eine politische und moralische Verpflichtung gegeben worden, von der Regierungen und Völker mit dem Wunsch Kenntnis nehmen müssen, daß sie durch die politischen Taten und durch die Wiederaufnahme einer tatsächlichen Politik der Zusammenarbeit befähigt werde. Auch die Worte Hitlers über die territorialen Bestimmungen, über den Locarno-Pakt und über die entmilitarisierte Zone seien Verpflichtungen von grundlegender Bedeutung für den Frieden in Europa.

Zwei englische Flugboote untergegangen

London, 23. Mai. In der englischen Ostküste gingen am Donnerstag in schwerer See zwei Flugboote der englischen Luftflotte infolge Motorschadens unter. Das eine Flugboot mußte bei Luft- und Flottenübungen, die bei Spurn Point an der Humber-Mündung stattfanden, eine Notwasserung vornehmen und sank in kurzer Zeit. Die Besatzung wurde von einem Zerstörer, der sich in der Nähe befand, rechtzeitig geborgen. Auch das zweite verunglückte Flugboot mußte notwasseren und konnte vier Stunden lang von einem Kriegsschiff ins Schlepp genommen werden. Die schwere See aber schlug es in Stücke, so daß es sank. Auch die Besatzung dieses Flugbootes konnte geborgen werden.

MacDonald wieder in London

London, 23. Mai. Ministerpräsident MacDonald ist Donnerstag vormittag aus Schottland, wo er an einer Kirchenversammlung teilnahm, wieder nach London zurückgekehrt. Am Donnerstag nachmittag führte er den Vorsitz bei einer weiteren Konferenz zwischen den Ministerpräsidenten der britischen Dominions und englischen Kabinettsmitgliedern. Wie verlautet, wurde hierbei die internationale Lage, besonders unter ihren mehrpolitischen Gesichtspunkten, erörtert. Der Kriegsminister, der Luftminister, der erste Lord der Admiralität und die Stabschefs der Armee, Flotte und Luftstreitkräfte nahmen an der Besprechung teil.

Wieder ein politischer Mord in Sowjetrußland

Moskau, 23. Mai. In letzter Zeit wurden bereits mehrere Fälle von Ermordungen führender Jungkommunisten aus der Sowjetunion gemeldet. Schon wieder berichtet ein Blatt, diesmal aus dem Bezirk Tjubarik, daß in dem Dorf Schortowja ein Pionieraktivist in seiner Hütte ermordet aufgefunden wurde. Der Ermordete habe zahlreiche Verwundungen am Schädel, die mit einem Dolchmesser beigebracht sein müssen, aufgewiesen. Als Täterin wurde eine Frau festgenommen, die früher einmal Mitglied einer von ihrem Bruder angeführten berüchtigten Bande gewesen sein soll.

Bundespräsident Miklas zur Habsburger Frage

Wien, 24. Mai. Bei der Eröffnung der Franz-Joseph-Ausstellung am Donnerstag nachmittag hielt Bundespräsident Miklas eine Ansprache, die im gewissen Sinne als eine Abfrage an die Restauration der Habsburger gedeutet werden kann. Der Bundespräsident sagte u. a.: „Das große alte Reich ist nicht mehr. Mit den Laitsachen der Weltgeschichte ist nicht zu rechnen. Man muß sie einfach anerkennen und dann neue Geschäfte machen. Weit weniger durch die eigene Schuld seiner Väter als vielmehr durch Europas Unvernunft ist es zerstört worden. Es ist widersinnig, sich gegen solche geschichtliche Laitsachen zu stemmen, mögen auch jene darüber trauern, die des alten Reiches Glanz und Schimmer noch gekannt haben. Auch ich gehöre noch zu ihnen, habe ich doch 44 Jahre meines Lebens unter Kaiser Franz Joseph gelebt, gearbeitet, gebildet, gepflegt und geschaffen. Es ist vorbei. Wenn man auch als Mensch und Oesterreicher dies alles nicht vergehen könne: eine neue Zeit, eine neue Generation, ein neues Europa fordert gebieterisch seine Rechte.“

Englische Dementis

zu Behauptungen des Giornale d'Italia

London, 23. Mai. Wegen angeblicher Machenschaften in Abessinien hatte das Giornale d'Italia Besuldigungen gegen England vorgebracht, die am Donnerstag von maßgebender englischer Seite entschieden zurückgewiesen werden. In der italienischen Zeitung war u. a. behauptet worden, daß sich Großbritannien in gewissen abessinischen Mineralgebieten militärisch betätige. In London wird hierzu erklärt, in Abessinien gebe es nur eine einzige kleine Bergbaukonzession und zwar in Prossa (Westabessinien), die aber nicht militärischen Zwecken diene. Auch die Behauptung, die Engländer richteten in Abessinien Fußballplätze ein, die in Wirklichkeit Landplätze für Flugzeuge seien, wird mit allem Nachdruck dementiert. In Abrede gestellt wird auch die Meldung, daß England an verschiedenen Sammelplätzen, besonders in Abartum, Flugzeuggeschwader zusammenziehe. In das Gebiet der Phantasia wird zum Schluß die Unterstellung verworfen, daß die Engländer in der Nähe der abessinischen Grenze Truppen sammelten und daß an der Grenze des Sudan ein militärisches Eisenbahnnetz gebaut werde. Strategische Eisenbahnlinsen, so wird in London erklärt, gebe es nicht in der Nähe der abessinischen Grenze.

Untersuchungen des Temps

Paris, 23. Mai. Temps untersucht in einer Besprechung des italienischen Pressechoch zur Kanstredde, bis zu welchem Grade der französisch-sowjetrußische Pakt dazu beigetragen habe, diese Rede in Italien eine so günstige Aufnahme finden zu lassen. Tatsächlich halten diese Kreise in Italien den starken Einfluß für eine Gefahr, den Sowjetrußland in einem großen Teile Europas auszuüben beginne. „Italien“, so habe ein hoher sowjetrußischer Beamter dem römischen Berichterstatter des Temps gegenüber erklärt, „hat nicht Krieg gegen Oesterreich geführt, um es durch eine sehr viel stärkere Macht ersetzt zu sehen.“ Aus der gesamten Haltung der italienischen Presse glaubt der Temps den Schluß ziehen zu können, daß im Grunde Deutschland und Italien durch ihre Regierungsform ständig verbunden blieben.

Großfeuer in London

In der Saltsburgstraße im Londoner Stadtteil Aldershot wütete ein Großfeuer, das ungeheuren Schaden anrichtete. Das Feuer brach in einer Druckerel aus, griff in kürzester Zeit auf vier Fabrikgebäude über. Bald war der ganze Häuserblock ein Flammenmeer. Neun Familien, die in der Nähe der Fabriken wohnten, mußten aus ihren Häusern fliehen. Obwohl zwanzig Feuerwehren gegen den Brand vorgingen, konnte das Feuer erst nach fünf Stunden gelöscht werden.

Wasserflugzeug abgestürzt — Sechs Tote

New York, 24. Mai. Wie von Bord des amerikanischen Schlachtschiffes „Pennsylvania“ gemeldet wird, stürzte abends während der Flottenmanöver im mittleren Pazifik ein Wasserflugzeug der amerikanischen Marine ab. Sechs Marinesieger fanden den Tod.

Schmiedeberger Sport.

Morgen Sonnabend fährt unsere 1. Mannschaft nach Rabenau, um dort der gleichen Mannschaft der Rabenauer Turnerschaft das fällige Rückspiel zu liefern. Damit ist unserer Elf Gelegenheit geboten, die am Donnerstag erlittene Niederlage wieder gut zu machen, d. h. aber nur, wenn sie mit erstklassigen Stürmerleistungen ausfällt, denn sonst ist gegen den kommenden Gegner, der ja im ersten Spiel trotz der 5:1-Niederlage immer gefährlich war, nichts zu gewinnen. Anstoß 18 Uhr auf dem Platz der Turnerschaft. R. B.

Glashütter Sport

Als Beweis dafür, daß die hiesige Sportjugend mit Eifer an ihre Aufgabe herangeht, bringen wir die Punktzahlentabelle der Jugendklasse B, Gruppe 6 (1. und 2. Runde).

Verein	Spiele gew.		unentsch.	verl.	Tore	Punkte
DSC. 2. Jgd.	16	15	—	1	68:10	30:2
Glashütter 1. Jgd.	16	12	1	3	67:18	25:7
SVV. Freital 1. Jgd.	16	10	2	4	38:20	22:10
Sportverein 01 2. Jgd.	16	9	—	7	26:41	18:14
DSC. 3. Jgd.	16	6	3	7	23:29	15:17
V.f.B. 03 2. Jgd.	16	5	1	10	33:41	11:21
Guts Muts 2. Jgd.	16	4	2	10	26:35	10:22
Chlorodont 1. Jgd.	16	3	—	11	27:30	10:22
DSC. 4. Jgd.	16	1	1	14	12:76	3:29

Unterkreisführer und -oberturnwart Willy Werner 50 Jahre alt:

Am 24. 5. begeht der bekannte Führer der Kunstturnvereingung seinen 50. Geburtstag. Trotz seiner 50 Jahre noch äußerst rüstig ist er heute noch in zahlreichen Vereinen der Turnerschaft tätig. Sein turnerischer Lebenslauf ist kurz folgender: 1902 erfolgte sein Eintritt in den Turnklub zu Chemnitz, deren Mitglied er heute noch ist und wo er 1905 zum Vorturner ernannt wurde. 1912 siedelte er nach Großenhain über und trat hier dem Tu. Großenhain 1846 als Vorturner bei. Am 1. November 1913 trat er in den damaligen Tu. Lößtau, jetzt Turnerschaft 1877 ein. Hier ist er heute noch als Vorturner und Leiter von Riegen tätig.

In diesem Verein war Werner in zahlreichen Vereinen tätig. 1914 zum 2. Turnwart gewählt, 1920 zum Bezirksleiter des Turnbezirks Postzettel ernannt. In diesem Jahre wurde er mit der Führung der Spielabteilung des Tu. Lößtau betraut. 1921 erfolgte seine Berufung zum 1. Turnwart des Tu. Lößtau. 1920 gründete er die Dresdner Kunstturnvereingung, dessen Führer er heute noch in Gemeinschaft mit Männerturnwart Hempel ist. 1924 berief ihn die Turnerschaft 1877 zum Oberturnwart und 1925 übernahm er sogar noch das Amt des Oberturnwartes des Dresdner Turngastes. 1929 erfolgte seine Berufung zum Bezirksoberturnwart des Bezirkes Freital. 1930 war er Männerturnwart im Turngau Mittelde-Dresden. Seit Dezember 1933 führt er den Unterkreis Weigerthal als Verwaltungsbeamter und technischer Leiter. Hoffen wir, daß Werner noch viele Jahre seine Kräfte den deutschen Leibesübungen widmen kann.

180 000 Kartenbestellungen für das Fußball-Länderspiel in Dresden!

180 000 Kartenbestellungen für Dresden. Für das am kommenden Sonntag in Dresden stattfindende Länderspiel Deutschland-Tschechoslowakei sind, wie eine Gesamtübersicht jetzt ergibt, insgesamt 180 000 Kartenbestellungen eingegangen. Davon entfallen rund 30 000 auf Sitzplätze. Trotz der Erweiterung des Platzes des Dresdener Sport-Clubs konnten nur rund 60 000 Karten ausgeben werden. Unter den 60 000 Zuschauern des 26. Mai werden allein 12 000 tschechische Besucher sein, die sich in der Hauptsache aus den Deutschen Nordböhmens zusammensetzen, die zu diesem Spiel in zahlreichen Sonderzügen nach Dresden kommen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend abend 7 Uhr Turmbläsen.

Gott, der du Herzenskündiger . . . O, daß ich tausend Jungen . . . Anverwandt auf Christum . . . Heiliger Jesu, Heiligungsquelle . . .

Desa. Abends 8 Uhr öffentliche Singstunde in Gemeinschaft mit einer Dresdner Singstube. Bei günstiger Witterung am Aufgang zur Kirche, sonst Kirchengemeindeaal.

Sonntag Rogate — 26. Mai 1935.

Kollekte für das Evangelische Männerwerk.

Dippoldiswalde. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei; Mitter. 9 Uhr Predigtgottesdienst; Pethold. Sabidorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Reinhardtsgelima. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Johsbad. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Feier des heiligen Abendmahls.

Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Ripsdorf. Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst. Böckendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Reichstädt. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/10 Uhr Gottesdienst für die konfirmierte Jugend.

Schellerhau. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst; Pf. D. Käling. Leipzig. 11 Uhr Kindergottesdienst; Derselbe.

Selbersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.

Sennerdorf. 2 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Taufgottesdienst.

Schönfeld. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Desa. 9 Uhr Predigtgottesdienst unter Mitwirkung der Dresdner Singstube; 1/11 Uhr Jugendgottesdienst. 4 Uhr bei günstiger Witterung Feierstunde in der Saborakapelle.

Ruppendorf. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Gemeinde gläubig getaufter Christen.

Schmiedeberg, Friedenskapelle: Sonntag, den 26. Mai, 9 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Sonntagschule; 1/5 Uhr Predigtgottesdienst; Prediger Berke.

Dippoldiswalde, Altenberger Straße, b. Hamann: Sonntag, 26. 5., 9 Uhr Gottesdienst; 10 Uhr Sonntagschule.

Desa, Am Bach 11: Sonntag, 26. 5., 1/10 Uhr Predigtgottesdienst; Prediger Berke.

Obercarsdorf, bei S. Müller: Dienstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr Bibelstunde; Prediger Berke.

Hauptkassier: Felix Jehne, Dippoldiswalde, stellvertretender Hauptkassier: Werner Kunkel, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D. N. IV 1935: 1200. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

ArNi-LICHTSPIELE

Heute Freitag 1/2 9, Sonnabend 1/2 9, Sonntag 1/2 4, 6 und 1/2 9 Uhr

Die entzückende Tonfilm-Operette mit: Magda Schneider, Max Hansen, Carla Carlsen, Adele Sandrock und anderen in

Glückliche Reise

Wundervolle Musik, großartige Besetzung, sprühender Witz, spannende Handlung. Sonntag nachm. 1/2 4 Kinder halbe Preise

Futterhirse
empfehlen
Bruno Hamann
Dippoldiswalde

Seepin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel
seit vielen Jahren bewährt bei

Flechte, Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Krogas 8. Weber, Altenberger Str. 171

Herrenrad
wie neu, billig zu verkaufen
Hermann Boigt
Dippoldiswalde, Werberplatz

Spargel
heute billiger bei
Bruno Hamann

Unterstützt unsere Inserenten



Das löst den Schmutz und
macht das Waschen leicht
**Dr. Thompson's
Schwanpulver**
Jetzt nur 22 Pf., Doppelpack 40 Pf.

Thams & Garts

Dippoldiswalde

verkauft

Dosenmilch

Große Dose für **38**

Kleine Dose für **19**

Rückenspek
1/2 Pfund für **43**

Gute Schnittbohnen I
1/2 Dose für **47**

Fliegenfänger
4 Stück für **10**

1 Karton (100 St.) für **2.00**
— und 3% Rabatt —

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und wertvollen Geschenke danken wir hiermit, zugleich im Namen unserer Eltern, aufs herzlichste

Erhard Hamann und Frau Ruth
geb. Beyer

Dippoldiswalde, im Mai 1935

Herold Weck und Frau Erna geb. Thömel

Vermählte

danken innigst zugleich im Namen der beiderseitigen Eltern für zahlreich dargebrachte Ehrungen

Dippoldiswalde, 19. Mai 1935

Darlehens- u. Spartassenverein e. G. m. u. H. Reinholdshain

Freitag, den 31. Mai 1935, abends 8 Uhr,

37. ordentliche Hauptversammlung

im Gasthof Reinholdshain.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates von der Geschäftsführung.
3. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinns.
4. Neuwahlen für Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Verschiedenes.
6. Anträge: Dieselben sind spätestens 3 Tage vor der Hauptversammlung beim Vorstand einzureichen und müssen von 1/3 der Mitglieder unterschrieben sein. Jahresrechnung und Bilanz liegen den Genossen 8 Tage zur Einsichtnahme beim Rechner aus.

Reinholdshain, den 24. Mai 1935.

Der Vorstand:
Max Börner, Emil Börner.

Neueinsteigern

Sommer-Kleider

Kostüm-Röcke / Blusen
in großer Auswahl zu niedrigen Preisen

Arthur Klotz Herrengasse 100

Heute ging nach kurzem Krankenlager, kurz vor ihrem 85. Geburtstag, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau

Marie Rehschuh

in die Ewigkeit ein

In tiefer Trauer:

Meta Kaiser geb. Rehschuh
Apotheker Ernst Kaiser
im Namen aller Hinterbliebenen

Dippoldiswalde, Freiberg, Salzbrücke, 23. 5. 1935

Die Beerdigung findet am Montag, 27. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskirche aus statt

Kraft durch Freude!



Zeichnung: Schröder

„Wissen Sie nicht, daß das Baden hier verboten ist?“

„Ich bade ja nicht, Herr Wachtmeister, mir ist bloß meine Reisesparkarte ins Wasser gefallen!“

Indie 47

Holzplakette zum Reichshandwerkertag



Indie — Für den Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. (15. bis 17. Juni 1935) wird die hier abgebildete Plakette aus Holz als Andenken herausgegeben. (Die Abbildung zeigt die Plakette vergrößert.) Die Plakette wird in rund 200 notleidenden Betrieben des Dreschlerhandwerks mit über 600 Gesellen und Lehrlingen gedreht und stellt somit gleichzeitig einen Ausschnitt aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm des deutschen Handwerks dar. Bei der voraussichtlich in Frage kommenden Zahl von 2 Millionen Plaketten sind 65 cbm Holz notwendig, das in Kanteln geschnitten und aneinandergelagert, eine Länge von 40 Kilometer ergibt. Für die Herstellung der Nadeln werden 120 000 Meter Eisendraht benötigt.

Für jeden deutschen Handwerkermeister ist es eine schätzenswürdige Pflicht, die Plakette während des Reichshandwerkertages zu tragen.

Indie 44

Kurze Notizen

Der polnische Staatspräsident empfing den Ministerpräsidenten Oberst Slawek, den Generalinspektor der Armee, General Rndz-Smigly, und den Außenminister Oberst Beck zu einer gemeinsamen zweistündigen Besprechung.

Der deutsche Gesandte hat im norwegischen Außenministerium schärfsten Protest gegen Ausführungen des Organes der Norwegischen Arbeiterpartei, „Arbeiderbladet“, erhoben, die eine Verunglimpfung des deutschen Staatsoberhauptes darstellten und dessen Haltung die deutsch-norwegischen Beziehungen vergiftete.

Der französische Kriegsminister hat für die Unteroffiziere der Reserve, die einer Frontkämpferversicherung oder Luftschiffjagdformation angehören, kurzfristige Übungen angeordnet. Die Beteiligung an diesen Übungen ist jedoch freiwillig, sie sollen drei bis sieben Tage dauern. Sie können aber jährlich bis zu 21 Tagen ausgedehnt werden.

Bei einer Nachwahl zum englischen Unterhaus in Süd-Wales erzielte der Kandidat der nationalen Regierung, Thomson, mit 20 900 Stimmen eine Mehrheit von über 10 000 Stimmen gegen den Kandidaten der Arbeiterpartei.

Der tschechoslowakische Ministerrat hat dem Bericht über die Verhandlungen zur Durchführung des Modus vivendi und über das Schlußabkommen, zu dem es in den letzten Tagen zwischen dem Vatikan und der tschechoslowakischen Republik gekommen ist, zugestimmt und die entsprechenden Beschlüsse gefaßt.

Schiffahrt ist not

Zum „Tag der deutschen Seefahrt“.

In unserer Vorstellung lebt der Gedanke, daß die deutsche Seegelung erst neueren Datums sei, jedenfalls alles in allem ist es so. Wenn wir von deutscher Schiffahrt sprechen, so verbinden wir damit die Vorstellung der in der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts groß gewordenen deutschen Passagier- und Handelschiffahrt und der deutschen Kriegsmarine, der alten Kaiserlichen Marine, die um die Jahrhundertwende begann, internationale Geltung zu erlangen. Wenn wir etwas mehr wissen, dann wissen wir um die Schiffahrt der deutschen Hanse, allenfalls auch noch, daß schon der Große Kurfürst eine Kriegsmarine hatte, die zwar nur klein war, sich aber nicht nur in der Ostsee, sondern auch auf dem Weltmeer Achtung zu verschaffen wußte. Raum aber wissen wir, daß es nicht nur das ganze Mittelalter hindurch deutsche Flotten und deutsche Schiffahrt gab, sondern daß auch unsere Vorfahren, die Germanen, soweit sie an der Küste und an den Mündungen der großen Ströme wohnten, Seefahrer waren, die nicht nur Küstenschiffahrt betrieben.

Fünfhundert Jahre vor Christoph Columbus sind Nordmänner, also Germanen, über Island und Grönland bis zu dem „Weinland“, der Ostküste Nordamerikas, vorgezogen; an den Fahrten dieser Nordmänner waren auch Küstengermanen beteiligt. Im Jahre 12 n. Chr. ist es in der Mündung der Ems zu einer erbitterten Seeschlacht zwischen Römern und den Friesen gekommen; die Römer siegten zwar infolge ihrer besseren Bewaffnung und ihrer erfahrenen Taktik, aber die germanischen Stämme um den Jadebusen und vom Niederrhein bauten sofort eine neue Flotte, die 15 n. Chr. den römischen Schiffen wieder entgegenzutreten wollte; die Römer aber wurden durch einen schweren Sturm vernichtet, ihre Schiffe mit 20 000 Mann Besatzung gingen unter. Angeln, Sachsen und Jüten überquerten 447 die Nordsee und setzten sich in England fest.

Seefahrt war zu jener Zeit, fast möchte man sagen, schon zu einem Beruf geworden, der nicht nur als Fischerei zum Erwerb der Meeresnahrung betrieben wurde, sondern teilweise als Rauffahrt, teilweise auch als Kriegs- und Eroberungsfahrt. Wir wissen von den Nordmännern, die die Normandie eroberten und deren Schiffe auf der Seine bis nach Paris und um Gibraltar herum bis tief ins Mittelmeer hineingesegelten. Die Kreuzzüge wurden nicht nur über Land geführt; 1147, 1217 und 1227 begleiteten bewaffnete Schiffe die deutschen Ritter, die ins heilige Land zogen, und sie hatten mancherlei Fahrnisse und Abenteuer zu überstehen.

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts begann die Blütezeit des deutschen Seehandels. Die Städte an der Nordseeküste und um die Ostsee herum schlossen sich zu einem festen Bund zusammen, zur Hanse, deren wirtschaftliche und politische Macht von England, Holland und Skandinavien bis tief nach Südrußland hinein reichte. Nahezu vier Jahrhunderte lang war die Hanse die europäische Seemacht, deren Flotte die Meere beherrschte und die keinen Kampf scheute, wenn es galt, Macht und Ansehen der Hanse zu mehren. Es gab keine Flotte der damals seefahrenden Welt, die die Schiffe der Hanse nicht bekriegt und sehr oft besiegt hätte. Doch die Hanse zerfiel als Folge der sprichwörtlichen „deutschen Zwietracht“.

Mit der Gründung der Brandenburg-Östindischen Kompagnie schien es, als wolle Brandenburg unter dem Großen Kurfürsten das Erbe der Hanse antreten. Benjamin Raule, ein Holländer in kurbrandenburgischen Diensten, organisierte die Kriegsmarine Friedrich Wilhelms, die 1675 aus drei Fregatten und acht kleineren Schiffen bestand. Schon im Mai 1676 erhielt sie im Verband mit dänischen Schiffen die Feuertaufe bei Bornholm im Kampf gegen eine überlegene schwedische Flotte, die vernichtet wurde. Die Brandenburger erbeuteten dabei die große Fregatte „Leopard“. Anfang Juni desselben Jahres schlugen sich die Brandenburger noch zweimal mit den Schweden, wobei die Fregatte „Marie“ von ihnen gefapert wurde; 1678 deckte die kurfürstliche Flotte die Armee bei der Eroberung von Stralsund, Greifswald und Rügen. 1680 gab es heftige Kämpfe

Eine Verlegenheitslösung?

Schwierige englisch-italienische Besprechungen

Genf, 23. Mai.

Wie verlautet, gestalten sich die Abessinien-Besprechungen zwischen dem englischen und italienischen Vertreter sehr schwierig, da die Italiener sowohl die Einsetzung eines Ratsausschusses als auch die Bestellung eines Berichterstatters nach wie vor ablehnen.

Daher herrscht eine beträchtliche Verlegenheit, und als einziger Ausweg erscheint vorläufig nur, daß der Völkerbundsrat sich den italienischen Standpunkt zu eigen macht, demzufolge zunächst einmal das Ergebnis der direkten Verhandlungen abgewartet werden soll.

Französische Befürchtungen.

Die Besprechung über die Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles werden von den Genfer Sonderberichterstattern der großen französischen Blätter sehr pessimistisch beurteilt. Man erklärt allgemein, daß die bisherigen Bemühungen Lavals und Edens erfolglos geblieben seien, wenn man auch noch nicht die Hoffnung aufgegeben habe, trotz der italienischen Unnachgiebigkeit zu einer friedlichen Lösung zu gelangen.

Der italienisch-abessinische Streitfall, so schreibt das „Echo de Paris“, könne schwerste Folgen für einen auf der

Grundlage des gegenseitigen Verständes vorgenommenen friedlichen Aufbau Europas haben. Er drohe immer mehr, sich zu einem Streit zwischen Italien und dem Völkerbund auszuwirken. Der „Matin“ weist ebenfalls auf diese besondere Gefahr hin, die den Austritt Italiens aus der Genfer Vereinigung nach sich ziehen könnte. Die Lage sei vorläufig noch so ungeklärt, daß man die Folgen überhaupt nicht absehen könne. Ein Austritt Italiens aus dem Völkerbund würde das Sterbegeläut der Genfer Einrichtung bedeuten.

Das „Journal“ bezeichnet den italienisch-abessinischen Zwischenfall als außerordentlich heikel. Wenn es nicht gelinge, ihn zu regeln, so müsse man mit dem Austritt Italiens aus dem Völkerbund rechnen. Beide Parteien hätten jetzt eine Haltung eingenommen, die eine Annäherung zumindst sehr schwierig erscheinen lasse. Die diplomatische Mitarbeiterin des „Devoir“ wirft Mussolini vor, aus der ganzen Angelegenheit eine falsche Prestigefrage zu machen, die auffallend an das Vorgehen Japans in der Mandchurie erinnere. Anstatt aber mit orientalischer Geschmeidigkeit und Freundlichkeit mit den Genfer Besprechungen zu verfahren, veruche der italienische Diktator, dem Völkerbund kaltblütig seinen Willen aufzuzwingen.

gegen die Spanier, und 1681 hielten kurbrandenburgische Schiffe in Westafrika die Flagge mit dem roten Adler über dem Fort Groß-Friedrichsburg. Nach dem Tode des Großen Kurfürsten freilich verfielen diese Ansätze deutscher See- und Ueberseegeeltung.

Die Geschichte der neueren Schiffahrt, die ihren bestimmenden Charakter durch den Uebergang von der Seegelung zur Dampfschiffahrt erhält, ist bekannter. Erinnert sei noch einmal an den Kampf der ersten deutschen Reichsflotte 1849 bei Helgoland gegen die Dänen und an das siegreiche Gefecht der Korvette „Meteor“ 1870 gegen den französischen Aviso „Bouvet“ bei Havana. Das Heldentum der deutschen Flotte im großen Krieg ist unvergessen, unvergessen ist auch noch die friedliche, Kultur- und materielle Werte schaffende Tätigkeit der deutschen Handelsflotte vor dem Krieg.

An all das wollen wir denken, wenn jetzt am 25. und 26. Mai in Hamburg der „Tag der Deutschen Seefahrt“ abgehalten wird. Es soll ein Erinnerungstag sein und eine Mahnung, ein Abschluß sozusagen und ein neuer Anfang zu neuen Erfolgen der neuen deutschen Seefahrt im neuen Deutschen Reich.

Das Urteil des Soldaten

von Epp zur Wiedereinführung der Wehrpflicht.

Reichsstatthalter General von Epp nimmt zur Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht folgenden Standpunkt: Die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland zählt zu den bedeutsamsten Vorgängen der Gegenwartsgeschichte. Dies beruht nicht nur auf den äußeren Verhältnissen, unter denen sie sich vollzog. Die allgemeine Wehrpflicht ist vielmehr berufen, dem deutschen Volke wieder jenen inneren Wert zu vermitteln, dessen es bei seiner geopolitischen Lage mehr als jedes andere Volk bedarf, wenn es sich in der Welt behaupten will. Die straffe



Weltbild (M).

Baldwin zur Führerrede.

Der stellvertretende englische Ministerpräsident Baldwin begibt sich zur Unterhausführung. In der Sitzung begrüßte Baldwin die Führerrede als bedeutsamen Beitrag zum Frieden Europas.

Zucht militärischer Gehorsamspflicht härtet den Mann, der soldatische Dienst mit unvermeidlicher körperlicher Höchstanspannung steigert das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit, die Zusammenfassung von Volksgenossen verschiedenster Herkunft zu gemeinsamem Handeln unter gleichen Bedingungen und gleichen Schwierigkeiten fördert den Volkszusammenhalt, läßt die Führernaturen erkennen und fördert ihre Entwicklung. Verbindet sich mit der allgemeinen Wehrpflicht in steigendem Maße S.A.-Geist, d. h. der Geist freiwilligen, selbstlosen und restlosen Einsatzes für Führer und Volk, so werden Ereignisse, wie sie der Kriegsausgang von 1918 und die Nachkriegszeit bis 1933 darstellten, eine einmalige Ausnahme in der deutschen Geschichte bleiben.

Englands Luftaufrüstung gebilligt

Baldwins Stellungnahme zur Führerrede.

London, 24. Mai.

Das englische Unterhaus lehnte mit 340 gegen 52 Stimmen den arbeiterteilischen Antrag auf Herabsetzung des Ergänzungshaushalts ab und bekräftigte damit die Regierungsvorschläge.

In Besprechung der Baldwin-Rede im Unterhaus führt „Daily Herald“ Klage darüber, daß die Regierung die Verdreifachung der britischen Luftstreitmacht beschlossen habe, „ganz als ob Hitler kein Angebot gemacht hätte“. In London herrsche die Ansicht, daß die Rede des Reichskanzlers der Erklärung bedürfe. Wahrscheinlich würden britische Schritte in Berlin erfolgen, um ihre genaue Bedeutung kennenzulernen. Gegenwärtig biete sich die beste Gelegenheit, um eine „allgemeine, in Freiheit vereinbarte Regelung zwischen Deutschland und den anderen Mächten“ zu sichern, die das von der Regierung angegebene Ziel bilde.

Im Beistand des „News Chronicle“ heißt es u. a.: Pflicht sei, Hitlers Angebot nicht nur zum Gegenstand einer „Prüfung“ zu machen, sondern zu Taten zu schreiben und unverzüglich zu antworten. Der deutsche Reichskanzler habe seine Karten auf den Tisch gelegt, die britische Regierung müsse dasselbe tun. Der beste Weg würde die sofortige Einberufung einer neuen europäischen Konferenz sein.

„Daily Telegraph“ schreibt, das britische Volk werde den Geist der Aeußerung Baldwins zu Hitlers „eindrucksvoller Erklärung“ im Reichstag billigen. Es sei von größter Wichtigkeit, daß Hitler erklärt habe, daß Deutschland in der Luft nichts als Gleichheit mit den Westmächten suche und daß er einen europäischen Luftpakt abzuschließen wünsche, ferner daß er nicht nur zur Begrenzung sondern auch zur Verminderung der Luftstreitkräfte bereit sei.

In der „Times“ wird gesagt, Baldwins Rede habe einen tiefen Eindruck auf das Unterhaus gemacht. Er habe die Rede Hitlers als ausführliche und eindrucksvolle Erklärung begrüßt. Er habe sie sofort als eine ehrliche Antwort auf die Einladung des Ministerpräsidenten und des Staatssekretärs des Aeußern zu einem deutschen Beitrag zur Lösung der europäischen Schwierigkeiten anerkannt. Natürlich habe Baldwin die sinnlose Kritik, die bereits in Paris und sogar in einigen englischen Kreisen laut geworden sei, unbeachtet gelassen, wonach die Vorschläge des Reichskanzlers zu unbedeutlich seien, um Wert zu haben. Tatsächlich habe der Reichskanzler positiv die Grenzen seiner Bestrebungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft bezeichnet. Gerade Hitlers Weigerung, einigen Vorschlägen bezüglich Osteuropas zuzustimmen, sei zumindest ein Beweis, daß er es vorziehe, offen abzulehnen, anstatt mit innerlichen Vorbehalten zuzustimmen. Jetzt vereinigten sich Baldwin und Hitler, um mit klarer Bereitschaft die Verantwortlichkeit des Luftbombentrieges zu verurteilen.

Hinter den Kulissen

Eifrige Besprechungen in der Donaupaktfrage.

Genf, 24. Mai.

Die Kleine Entente und die ihr angeschlossene Balkan-Entente haben den Mittelpunkt ihrer diplomatischen Tätig-

Wenn auf den Hinweis eines zu erteilenden Urlaubs, oder einer der zu leistenden entsprechenden Entlohnung die Antwort erteilt wird: „Wo steht das?“, oder „Zeigen Sie mir den Tarif, der dies regelt“, so ist dies ein Beweis mangelnden Verantwortungsbewusstseins. Es ist bedauerlich, wenn hierdurch eine gefällige Festsetzung von Mindestbestimmungen, wie sie die Tarifordnungen bedeuten, erforderlich wird.

Im Gau Sachsen besteht zur Zeit lediglich eine Tarifordnung für das Bewachungsgewerbe. Andererseits geben die Verhältnisse zwischen Hausbesitzern und Hausverwaltern einerseits und den von diesen beschäftigten Hauswarten oder Hausmännern andererseits vielfach Anlaß zu Beanstandungen, so daß die Frage nach einem Antrag auf Erlass einer Tarifordnung für diesen Berufsstand bereits zum Gegenstand von Erörterungen wurde.

Gleichgültig, ob diese Tätigkeit voll- oder nebenberuflich ausgeübt wird, muß auch hier eine gerechte Regelung der Arbeitsverhältnisse erfolgen. Es wird daher anempföhlen, diese einer sofortigen Überprüfung zu unterziehen, und zwar besonders in bezug auf angemessene Lohnsätze, Regelung der Urlaubsfrage, und gesundheitliche und menschenwürdige Dienstverhältnisse. Bestehen irgendwelche Zweifel, so wende man sich zuständigsteigend an die Deutsche Arbeitsfront, Gewerkschaftsgemeinschaft Handel, Gau- oder Kreisfachgruppe Haus- und Grundbesitzwesen. (Die Geschäftsstelle befindet sich in Dresden-N. 1, Platz der SA 12/11.)

Das Ergebnis dieses im Einvernehmen mit dem Verband Sächsischer Haus- und Grundbesitzervereine erfolgten Hinweises soll zeigen, ob der Erlass einer Tarifordnung für Wohn-, Geschäfts-, Industrie- und Siedlungswarte für den Gau Sachsen beantragt werden muß oder aber das nationalsozialistische Verantwortungsbewußtsein bereits alles für eine gerechte Lösung aller einschlägigen Fragen Sorge trägt.

Die Geflügelzucht in der Erzeugungsschlacht

Die Landesbauernschaft Sachsen rief erstmalig ihre Kreisberaterinnen für Geflügelzucht in die Lehranstalt für Geflügelzucht Schlobachshof bei Leipzig zusammen, um sie zu schulen.

Aus den Zahlenangaben von Frau Jakob ging hervor, wie wichtig die Aufklärung insbesondere der Kleinbauern ist, da 2,7 Millionen der insgesamt 3,9 Millionen Hühner in Deutschland in Bauernwirtschaften unter 0,5 Hektar gehalten werden und jährlich eine große Anzahl Eier eingeführt werden muß; es gilt also, die Leistungen der vorhandenen Hühner zu vergrößern.

Von großen Gesichtspunkten aus gab die Sachbearbeiterin für Geflügelzucht der Landesbauernschaft, Frau Neumann, Richtlinien für die Möglichkeiten der Leistungssteigerung. Sorgfältiges Ausmerzen fehlerhafter Küden, Jungtiere und Begleichen sei wichtigste volkswirtschaftliche Pflicht, um gleichzeitig Futter zu sparen und Erfolge zu sichern. Die Kreisberaterinnen sollen daher künftig die Bezirksberaterinnen und die Bäuerinnen in ihrem Bezirk durch Lehrgänge, Einzelberatungen und Stallbesichtigungen über die sorgfältige Überwachung der Geflügelbestände sowie auch über Stallbau, Fütterung, Aufzuchtfragen und Wartfertigmachen des Geflügels gründlich aufklären.

um den Kreisberaterinnen Ratgeber zu geben, erläuterte die Geflügelberaterin der Landesbauernschaft, Frau Schneider, eingehend mit Vorführungen die Einzelheiten der sogenannten „Hennengreifaktion“, d. h. das Erkennen der Leistungsmerkmale.

Anschließend besichtigte man den Geflügelzuchtshof und die Wirtschaftliche Frauenschule Kroedshof, beides Betriebe der Landesbauernschaft Sachsen in Elsbach. Diese Tagung dürfte sich richtunggebend für alle sächsischen Geflügelhalter auswirken und alle Bäuerinnen mehr als bisher in die Lage versetzen, auch auf dem Gebiet der Geflügelzucht an der Erzeugungsschlacht mitzuwirken.

Geschlossene Erzieherfront in Sachsen

Wie auf vielen Gebieten erzieherischer Fragen ist der Gau Sachsen auch in bezug auf die engste Verbindung aller nationalsozialistischen Erziehungsmächte — Schule, SA, Elternschaft — führend. So besteht zwischen dem Sächsischen Ministerium für Volksbildung und dem NS-Lehrerbund als dem Träger der nationalsozialistischen Schularbeit eine innige Arbeitsgemeinschaft, die durch die Personalunion in der Leitung bedingt ist. Die Verbindung zwischen dem NSLB und der SA ist dadurch gewährleistet, daß der Stabsleiter der Gebietsführung 16 (Sachsen), Bannführer Meißner, als Referent ins Ministerium für Volksbildung berufen worden ist. Der dritte große Erziehungsfaktor, die Elternschaft, ist durch die Gründung der NS-Reichselterngemeinschaft in diese große Erzieherfront durch Gauamtsleiter Böpfer eingebaut worden.

Am Sonnabendmittag wird auf der Tigen-Kampfbahn in Dresden die NS-Elterngemeinde als völlig gleichberechtigter Erziehungsfaktor Schuler an Schuler neben dem NSLB und der SA in einer ersten gemeinsamen Kundgebung im Rahmen des Goutreffens vor dem Reichserziehungsminister Rust stehen.

Sport

Olympia-Fackellauf durch Sachsen

Fackelstrecken in Pirna, Dresden und Meissen

Der Weg des Olympia-Fackellaufes, der das Olympische Feuer von Griechenland nach Berlin zur Eröffnung der Olympischen Spiele tragen soll, wird auch quer durch Sachsen führen und die sächsische Bevölkerung an dem gemaltigen sportlichen Ereignis teilnehmen lassen. In den letzten Tagen des Juli wird in Olympia die erste Fackel entzündet, um dann von Hand zu Hand, von Volk zu Volk nach Berlin getragen zu werden. Von Griechenland führt die rund 3000 Kilometer lange Strecke durch Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn, Desterreich und die Tschechoslowakei nach Deutschland, wo insgesamt noch 259 Kilometer zurückzulegen sind.

Auf geschichtlichem Boden wird am 31. Juli 1936 an der tschechischen Grenze bei Hellendorf-Peterswald das Olympische Feuer an Deutschland übergeben; von der Grenze führt der Weg über Gottscheuba, Bergschneid, Großcotta und Zehilka nach Pirna, wo auf dem Marktplatz die Turner und Sportler zu einer Feuerzettel aufmarschieren werden, um das Olympische Feuer in Empfang zu nehmen und mit der Fackel ein Herdfeuer auf einem aufgestellten Altar in Brand zu setzen. Während die Fackelstrecke in Pirna vor sich geht, wandert die brennende Fackel bereits wieder von Hand zu Hand; über Heidenau und Niederlößnitz wird die Staffel um 16 Uhr im Dresdner Zwinger eintreffen, wo ebenfalls eine

Feyer stattfinden wird. Auch hier wird die große Gemeinschaft der Dresdner Turner und Sportler aufmarschieren, um ihr Bestreben zum olympischen Gedanken abzulegen; die olympischen Fackelstrecken werden durch Vorführungen sächsischer Tänze und Ansprachen ausgefüllt.

Nach einmal wird dann in Meissen der Lauf, der von Dresden aus durch die Rhön über Coswig, Broditz in die Domstadt führt, unterbrochen. Der letzte sächsische Streckenteil berührt die Orte Bohnitzsch, Ostritz, Gavernitz, Bantewitz, Priestewitz, Schleichen, Großenhain, Jabelitz, Treugebölz und Raben. Im nächtlichen Dunkel wird gegen 11 Uhr das Olympische Feuer das sächsische Gaugebiet verlassen und an den Gau Mitte übergeben werden. Die gesamte sächsische Laufstrecke beträgt etwa 100 Kilometer, so daß also auch hundert Läufer zur Verfügung stehen müssen, die von den Vereinen des Reichsbundes gestellt werden.

Am 1. August soll der Olympia-Fackellauf um 16 Uhr im Olympischen Stadion in Berlin eintreffen und das Zeichen für die Eröffnung der Olympischen Spiele geben.

26. Mai.

Sonnenaufgang 3.50 Sonnenuntergang 20.04
Mondaufgang 0.55 Monduntergang 12.56

1521: Luther wird in die Reichsacht getan. — 1846: Der Maler Eduard Grühner zu Großkarlowitz in Schlesien geb. (gest. 1925). — 1873: Der norwegische Zeichner Olaf Gulbransson in Kristiania (Oslo) geb. — 1875: Die Dichterin Helene Voigt-Diederichs auf Gut Marienhoff bei Ebern-Forde geb. — 1923: Albert Leo Schlageter, von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt, wird bei Düsseldorf erschossen (geb. 1894). — 1933: Schlageter-Gedenktag. Namenstag: Prot.: Eduard. — Kath.: Philipp Aeri.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Sonnabend, der 25. Mai.

9.00: Spezial. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.15: Kinderfunkspiele. — 10.55: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Großtiere sterben aus. — 11.40: Wir hatten mehr Schafe und Schern damit die Rohstoffversorgung. — Anschließend: Wetterbericht. — 15.10: Wir basteln für Lagerspiele. — 15.30: Wertschöpfungswoche. — 15.45: Gott grüße das ehrsame Handwerk! — 18.00: Sportwochenchau. — 18.20: Wer ist wer? — Was ist was? — 18.30: Wir stellen vor: Die Autos. Mit dem Stahlbandwagen um eine der schönsten Rennbahnen der Welt. — 18.45: Der Deutschlandsender erinnert. — 19.00: Aus Hamburg: Zur Eröffnung des Tages der Deutschen Seefahrt am 25. und 26. Mai 1935: Dreifachermusik. Dazwischen: Rundberichte vom Kongreß der Seefahrt und der Begrüßung der Reichsregierung im Hamburger Rathaus. — 20.00: Aus Hamburg: Rundgebung in der Hanseatenhalle zu Hamburg. — 22.20: Aus Hamburg: „Raben und Schornsteine im Fackelstein.“ Festliche Nachtstunde am Elbstrom. — 23.00: Deutscher Seewetterbericht. — 23.15—0.55: Wir bitten zum Tanz!

Reichsender Leipzig: Sonnabend, 25. Ma.

9.00 Schulfunk: Vom Werden und Wesen des Reiches; 12.00 Buntes Wochenende; 14.10 Photobastler — Amateure — Bildberichterstattung; 14.30 Kinderstunde: Eine sonderbare Kettegeheißheit; 18.00 Vom Hundertsten ins Tausendste; 18.00 Kleine Fahrt durch die Sächsische Schweiz; 18.30 SA im Reich; 18.45 Gegenwartslexikon: Langzeitfoto, Luftfahrtmedizin, Schmaltonfilm; 19.00 Sendungen aus Hamburg; 23.00 Tanzmusik.

Glück ab Irmingart!

ROMAN VON KÄTHE METZNER
(11. Fortsetzung.)

In diesem Augenblick trat der alte Proturist Heßheim an Hartmut heran und sagte im Flüsterwort:

„Viel Spaß, Herr Doktor! Ich ließ Fräulein von Schadow beobachten und...“

„Na, und... Schnell, Heßheim, wir haben keine Zeit mehr zu verlieren!“

„Sie wurde von einem Herrn abgeholt.“

„Von was für einem Herrn? Haben Sie das nicht feststellen lassen?“ fragte Hartmut, nun schon nervös und ungeduldig.

„Doch! Das Detektivbüro kannte ihn bereits. Der Beobachtende hat sich auf keinen Fall getäuscht. Es waren sicherheitsbehaltend zwei... Herr Doktor sagten doch, es tönnstossen, was es wolle...“

„Ja doch! Schnell, Heßheim! Wer war es?“

„Der berühmte Zuchthausler Edgar Stich, der auch schon bei uns vor Jahren einen Rassenraub ausführte!“ sagte der alte Proturist zögernd.

„Verdammt! Unmöglich! Schweigen Sie!“

„Jawohl, Herr Doktor! Und nun — Glück!“

Dem alten Manne traten die Tränen in die Augen. Er liebte, wie alle, den jungen Chef und künftigen Herrn der Kiesenwerte.

Geheimrat von Camprath hatte seine Gattin inzwischen weggeführt. Sie schluchzte noch immer leise in sich hinein. Wieder einmal fuhr ihr Junge, ihr Einziger, ins Ungewisse. Wie viele Male hatte sie diese Qualen schon erleben müssen!

Bisher hatte sie ihn stets wieder heil und strahlend in die Arme schließen können, und doch... — ob er die gefährlichen Kämpfe mit dem Schicksal auf die Dauer würde gewinnen können?

„Ja! Mutter eines so bekannten Fliegers zu sein, war sehr ehrenvoll und schön — aber die schlaflosen Nächte und inbrünstigen Gebete...“

„Kraus! Motoren anwerfen!“

Hart und eifrig klang Hartmut von Campraths Stimme. Dann stand er Augenblicke lang wie versteinert da und starrte in das Gehäuse der Motoren und Propeller. Es war ihm, als sähe er sein eigenes Herz, so freile und brummt alles. Als sich das grüne Startlicht auf dem Turm zeigte, rief er noch einmal seinen treuen Vordmonteur zu sich:

„Wenn alles schief geht, Kraus, und Sie kommen allein heim, dann gehen Sie noch einmal in den ‚Seestern‘, ich meine zu Henneberg — und grüßen Sie Fräulein von Schadow...“

Vordmonteur Kraus klappte die Haken zusammen:

„Jawohl, Herr Doktor! Sein beherrschtes Gesicht zeigte nicht das geringste Staunen, aber tiefe Ehrfurcht.“

„Das wird mein letzter Flug, Kraus. Kopf hoch! Sie haben dann in den Werken eine gute Stelle. Verstanden!“

„Das waren Doktor von Campraths letzte Worte auf dem Boden der Heimat.“

Und während Irmingart von Schadow dabei im ärmlichen Stübchen auf den zwölften Stundenschlag lauschte und ihr ganzes Denken bei dem Flieger war, erhob sich der Riesenvogel in die Nacht... Aber die Hand des tapferen Fliegers grub sich diesmal verbissen in das Steuer. Wie anders wäre es gewesen, wenn ein Druck der geliebten Mädchenhand ihn begleitet hätte.

So lag über dem dunkelgebräunten, regelmäßigen Aristokratengesicht schmerzliche Trauer. Nur manchmal, wenn eine Wöbe den Riesenvogel in die Tiefe warf, löste sich für wenige Minuten die Starre seiner Züge.

Aber wohin er den Blick auch wenden mochte, überall folgten ihm zwei Mädchenaugen, die ihm in ihrer Schwermütigkeit und wunderbaren Reinheit das Schönste schienen, was er je auf dieser Erde gesehen hatte.

Und so sehr er sich auch dagegen wehrte, er überwand nicht die grausame Enttäuschung.

Achtes Kapitel.

Mit einem Male war das Wetter umgeschlagen. Der Winter hatte sich nun endlich zurückgezogen. Die Luft war weich und warm und machte den vielen zu ihrer Arbeitstätigkeit eilenden Angestellten den Weg nicht leicht.

Jeden Morgen, auf ihrem Wege zum ‚Seestern‘, blieb Irmingart in diesen Tagen an allen Zeitungsauslagen stehen. Ihre großen, träumerischen Augen suchten angstvoll nach neuer Nachricht von der ‚Sieglinde‘.

Aber wenn sie dann froh über den ruhigen Verlauf des Fluges las, dann stieß sie immer wieder auf die großen, schwarzen Buchstaben, die einen lieben Namen anprangerten: ‚Sieglinde!‘

Barum hatte Hartmut von Camprath seinem berühmten Flugboot diesen Namen gegeben? Sicher war er ihm Symbol, Erinnerung an einen geliebten Menschen.

Mehr und mehr entdeckte Irmingart, daß ihr diese wenigen Buchstaben, der siegverheißende symbolische Name wie eine Nadel ins Herz stach.

Da war es ihr, als müsse sie schneller eilen, um in dem widerwärtigen Betrieb Hennebergs in rastloser Arbeit Vergessen zu finden.

„Ich habe ja kein Anrecht auf ihn!“ versuchte sie sich

immer wieder klar zu machen. „Aber doch weiß ich, daß ich ihn liebe, und das kann keine Sünde sein. Hartmut! Lieber, Geliebtester!“

Die Erscheinung des vornehmen Fliegers war das einzige Licht in Irmingarts Leben, ihr einziger Halt. Wenn sie abends müde in ihrem schmalen Bett lag, saltete sie wie ein frommes Kind die Hände und bat um Glück und Segen für einen fremden Menschen, der ihr so unsäglich teuer geworden war.

„Gott schütze die ‚Sieglinde!‘“ kam es auch jetzt über ihre Lippen, während ihre Hände im Weiterstreiten inbrünstig das lärgliche Frühstücksbrot umklammerten.

„Und wenn dieser Name tatsächlich einem von ihm geliebten Mädchen entnommen ist?“ fragte ihr zaghaft pochendes Herz.

„Dann soll er leben um dieses Menschen willen, den ich liebe, weil er ihn so sehr liebt!“ sagte sie halblaut vor sich hin. Doch dann schreckte sie der gewaltige Verkehr der Innenstadt aus ihren Betrachtungen.

Henneberg empfing sie wie immer bereits am Eingang zu seinem Geschäft. Er war stets früh auf. Wertwürdig, wie sehr die vornehme Art Hartmut von Campraths den schwerfälligen Geschäftsmann doch geändert hatte. Henneberg bemühte sich tatsächlich in letzter Zeit, so höflich und zuvorkommend wie nur irgend möglich gegen Irmingart zu sein.

„Nun, gnädiges Fräulein, gut geruht?“ begrüßte er sie auch jetzt wieder.

Irmingart dankte verlegen. Diese Frage und die Anrede „gnädiges Fräulein!“ waren so unangebracht, einer Angestellten gegenüber, wie nur irgend etwas. Daß das alles bei Henneberg nur Fünche war, mühsam aufgelegt, um sie so schneller dem ersehnten Ziele zuzuführen, ahnte Irmingart nicht. Und doch fühlte sie dunkel die Absicht, die aus seinen süßern Blicken sprach, und die ihr wie immer Furcht und Entsetzen einflößte.

Endlich war es so weit, daß Irmingart mit den Vorbereitungen im Geschäft beginnen konnte. Henneberg aber gab sich mit dem Verschwinden des so heiß begehrten Mädchens aus seinem Privatkontor absolut nicht zufrieden. Wie immer in den letzten Tagen, so schlich er ihr auch jetzt nach und baute sich dann wie begutachtend in unmittelbarer Nähe der Tür auf, vergaß sogar, die eingegangene Post zu öffnen, um sich ja nicht einen Augenblick lang den Anblick der schönen Irmingart entgehen zu lassen.

Zimmer stand er da und laute an der Zigarre. Seine Augen lebten förmlich an der schmiegsamen Gestalt der Sekretärin, die sich gewandt zwischen Kissen und Tischkörben hindurchzwängte und scheinbar die unmittelbare Nähe des Chefs mied.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kraftfahrersport im neuen Deutschland

Deutschlands Automobilsport

Vor drei Jahren brach eine neue Epoche in der Geschichte des deutschen Automobilismus an. Adolf Hitler hatte die Gefahr, in der sich das deutsche Automobilwesen befand, erkannt, und er traf umgehend Maßnahmen, sie zu bannen. Daß diese Arbeit gelungen ist, dafür gibt es zahlreiche Beispiele. Einmal zeigte es „das Reich des Autos“, die Berliner Ausstellung am Kaiserdamm, in die drei Wochen lang hunderttausende pilgerten, um hier die einzigartige Leistungsfähigkeit der deutschen Automobilindustrie zu bewundern. Zum andern beweist diese Tatsache auch die zunehmende Motorisierung im Reich und der steigende Absatz deutscher Automobile ins Ausland. Der Bestand der deutschen Automobile ist im Jahre 1934 z. B. — außer dem Zuwachs der Lastwagen um 65% — um 200 000 Personenkraftwagen gestiegen. Und die deutsche Automobilindustrie hat in den ersten drei Monaten des Jahres 1935 fast 4000 Automobile im Werte von beinahe sieben Millionen Mark exportiert. In den Vergleichsmonaten der beiden vorhergehenden Jahre erreichte der Wert der Autoausfuhr dagegen kaum 5% Millionen Mark. Daß der Personenkraftwagen den Hauptteil in dieser Ausfuhr einnimmt, ist besonders erfreulich.

Adolf Hitler ist bei der Behebung der deutschen Automobilindustrie — rückwärts betrachtet — recht einfach und darum so erfolgreich vorgegangen. Er hat den in der Nachkriegszeit u. a. durch den wirtschaftlichen Weltumsturz auch in Deutschland gehemmten Geist der Ingenieure durch ein Kommando wieder freigemacht. Er verfügte, alle Erleichterungen zu geben, die den Arbeitsbeginn in den Auto-Fabriken beschleunigen und die Zirkel und Linien auf den Tischen in den Konstruktionsbüros der Fachmänner wieder in Bewegung bringen könnten. Die Tatsache, daß im Dritten Reich jedes gefaßte neue Automobil Feuerfret ist, hat das Auto — es geht aus den genannten Zahlen des zunehmenden Abzuges der deutschen Automobilindustrie im Inland hervor — außerordentlich volkstümlich gemacht. Diese Volkstümlichkeit hat allerdings auch durch die Lebenskraft und Leistungsfähigkeit auch des letzten Automobils ihre Berechtigung.

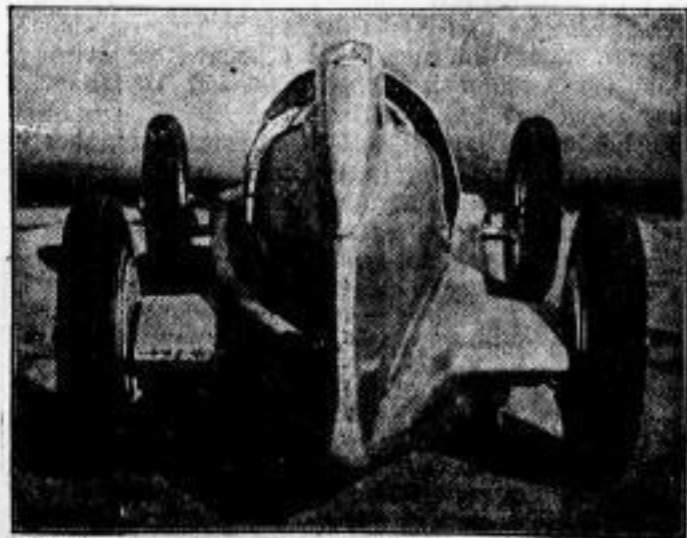
Auch den Automobilfabriken selbst, den Ingenieuren, gab der Führer die Richtung für ihre Arbeit an. In früheren Jahren wurde der Personenkraftwagen beispielsweise auf Höchstgeschwindigkeit gezüchtet, heute ist die Reisegeschwindigkeit ausschlaggebend, sind Beschleunigungs- und Bremsvermögen wesentlich wichtiger als Spitzengeschwindigkeit. Weiter hat der Führer durch den Bau der Autobahnen der technischen Entwicklung des Automobils einen mächtigen neuen Antrieb gegeben und die Fabriken dazu geführt durch systematische Versuche einen Kraftwagen zu entwickeln, der in technischer Hinsicht — vielleicht auch in der Form — wenig mit dem heutigen Automobil zu tun haben dürfte.

Der Parole des Führers: Die deutschen Wagen müssen auch im Sport wieder siegen, verdanken wir weiter einige den internationalen Automobilismus beinahe umwerfende, neuartige Fahreigenschaften und Motorleistungen. Denken wir nur an die großen Schwingachs-Heckmotorwagen und Schwingachs-Rennwagen. Wie sehr diese Neuerungen auch dem volkstümlichen und für den Laienfahrer geeigneten Sportwagen zugute kommen, wird weiter unten ausgeführt.

Wie sieht ein Rennwagen aus?

Sehen wir uns zunächst einmal einen Rennwagen an. Wenn von den großen Erfolgen gesprochen wird, die unsere Meisterfahrer auf den deutschen Rennwagen im In- und im Auslande erzielen, dann möchte man auch gerne einmal hören, wie denn so ein Rennwagen eigentlich gebaut ist, wie er hinter der allgemein bekannten Fassade aussieht.

Der erfolgreichste deutsche Rennwagen, der der Autounion, hat in kaum einem Jahr seiner Laufbahn bereits sieben große internationale Siege errungen und sieben Weltrekorde aufgestellt, die er heute noch hält. Der Wagen erzielte mit seinem vorgeschriebenen Gewicht gegen frühere Rennwagenkonstruktionen eine Gewichtsverminderung von mehr als 30%. Der Mercedes SSK.

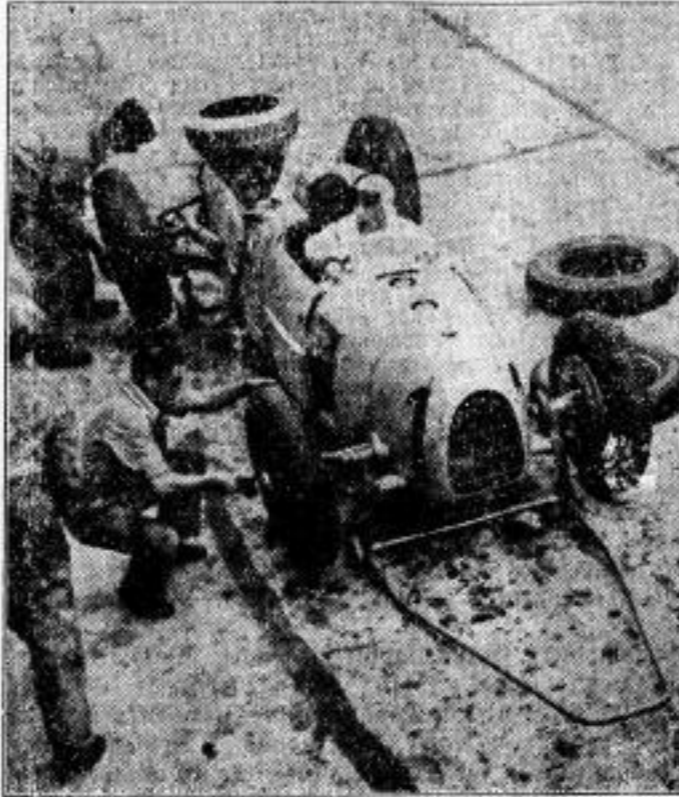


Der Rennwagen von Mercedes-Benz

Rennwagen hatte noch ein Gewicht von 1400 kg, der Bugatti von 1100, der Majerati von ebenfalls 1100 kg. Die Gewichtsverminderung wiederum bedingte eine von Grund auf neue Gesamtgestaltung des Wagens. Die Forderung richtiger Schwerpunktstellung, der Höhe nach unabhängig vom jeweiligen Brennstoffvorrat, führte zur Anordnung des Brennstofftanks vor dem Motor in der Schwerpunktebene des Wagens und seiner den vorhandenen Raum vollkommen ausfüllenden Gestaltung.

Die Lage des Führersitzes ergab sich mit Rücksicht auf Sicht, Fahrbequemlichkeit und mit Rücksicht auf die für den Luftwiderstand günstigste Form der Karosserie vor dem Hauptank, während der Kühler seine für Kühlwirkung und Luftwiderstand günstigste Lage vorn erhielt. Der Rahmen ist ein Rohrrahmen, dessen Längsträger durch Rohrquerriegel verbunden sind.

Sichere Straßelage, absolute Störungslosigkeit und Präzision der Lenkung erforderten von vornherein die Anordnung unabhängig voneinander gefederter und geführter Räder. Die Vorderräder schwingen in parallelen Ebenen zur Längsachse des Wagens, sie sind daher frei von jeder Kreisell-Wirkung. Die Hinterräder schwingen um die Verbindungslinie des Gelenkpunktes des Achsrohres im Differential und den Abstützpunkt der Achsstrebe, der durch Achsrohr und Achsstrebe



Reifenwechsel und Tanken während des Rennens

gebildete Verband überträgt alle Horizontalkräfte der Räder und die Bremsmomente auf den Rahmen. Die Erkenntnis der

Zweckmäßigkeit eines Sechsmotors mit dem direkt angebauten Differential und Getriebe schrieb dem Motor bestimmte Längs- und Breitenmaße vor. Das Bestreben, die Lagerbelastungen des Motors in den sichersten Grenzen zu halten, führte zur Unterteilung der Leistung in kleine Zylinderreihen und daher zur Wahl eines 16-Zylinder-Motors, dessen beide 8 Zylinderreihen unter 45° in V stehen.

Die den Mercedes-Benz-Rennwagen im wesentlichen von dem der Autounion unterscheidenden Merkmale sind der vornliegende 8-Zylinder-Motor und der Druckkompressor statt des Zugkompressors bei dem Wagen der Autounion. Wie erfolgreich die beiden großen deutschen Rennwagen gewesen sind, zeigt die folgende Tabelle der anerkannten, absoluten Weltrekorde, die sie innehaben

Autounion (Hans Stuck)	
1 Kilometer (stehend Start)	22,03 Sek. = 163,41 Std./km
1 Meile (fliegend)	320,267 km
50 Kilometer	18 Min. 24,8 Sek. = 241,73 Std./km
50 Meilen	19 Min. 47,8 Sek. = 243,88 Std./km
100 Kilometer	24 Min. 29,8 Sek. = 244,91 Std./km
100 Meilen	44 Min. 31,47 Sek. = 218,57 Std./km
200 Kilometer	55 Min. 18,86 Sek. = 217,086 Std./km
1 Stunde	= 217,11 km

Mercedes-Benz (Caracciola)

1 Meile (stehend) 188,65 km

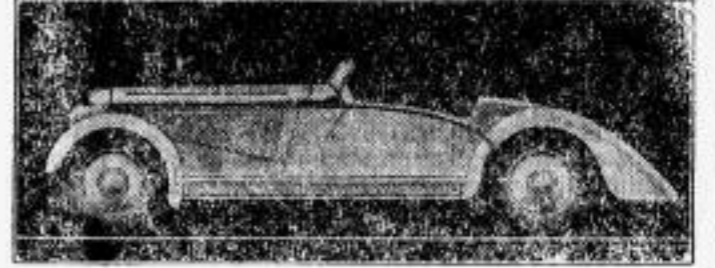
International anerkannt sind auch noch folgende deutsche, und zwar mit einem „Adler-Trumpf-Junior“ (1000 ccm) aufgestellten Langstrecken-Bestleistungen der Klasse G.

Strecke:	4 000 km	36 : 20 : 34	= 110,060 km/Std.
	8 000 Meilen	43 : 53 : 34,4	= 109,998 km/Std.
	5 000 km	45 : 28 : 38,8	= 110,027 km/Std.
	4 000 Meilen	53 : 37 : 21	= 109,810 km/Std.
	5 000 Meilen	73 : 59 : 36,8	= 108,749 km/Std.
	10 000 km	93 : 15 : 05	= 107,287 km/Std.
	15 000 km	141 : 15 : 05	= 106,194 km/Std.
	10 000 Meilen	151 : 18 : 10,8	= 106,598 km/Std.
Zeit:	48 Stunden	5 283,94432 km	= 110,082 km/Std.
	72 Stunden	7 828,15127 km	= 106,724 km/Std.
	96 Stunden	10 295,54700 km	= 107,245 km/Std.
	120 Stunden	12 786,83223 km	= 106,140 km/Std.
	144 Stunden	15 299,40554 km	= 106,249 km/Std.

Sportwagen wieder modern

Von B. von Lengerte.

Die Kategorie Sportwagen ist insbesondere in ihren kleineren Klassen bis 1500 ccm für die sportliche Betätigung unserer Nachwuchsfahrer wichtig. Sie konnte bisher in den nationalen und internationalen Ausschreibungen deswegen nur ganz vereinzelt Platz finden, weil es zahl-



Die Linie des modernen Sportwagen:

mäßig nicht genügend deutsche Sportwagen gab, um Ausschreibungen auch für einzelne Klassen der Sportwagen-Kategorie eine Anzahl von Meldungen zu sichern, die einen scharfen Wettbewerb ohne Alleingänge herbeiführten. Wir brauchten im Vorhinein schon dringende Sportwagen deutscher Herkunft und wir hatten sie nur ganz vereinzelt, jedenfalls nicht in einer Anzahl, welche die Veranstalter z. B. von Bergrennen veranlassen konnte, die Kategorie Sportwagen bei der Ausschreibung zu berücksichtigen. Bergrennen sind aber gerade diejenigen Veranstaltungen, von denen der deutsche Sportfahrende eine reiche Auswahl besitzt, und die für Nachwuchsfahrer eine ausgezeichnete Schule darstellen, weil sie die Gewandtheit in der Führung des Wagens und die Entschlußkraft des Fahrers auf eine besonders scharfe Probe stellen.

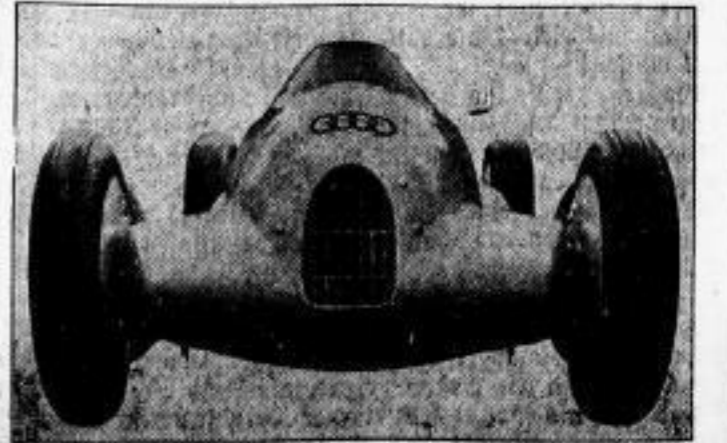
Se kurvenreicher eine Bergstraße ist, desto interessanter ist sie, auch dann, wenn die Spitzenleistung des Wagens gar nicht in Anspruch genommen wird, was meistens der Fall ist. Das betreffende Fahrzeug muß selbstverständlich in die Wagenklasse hineinpassen, für die es gemeldet wird, und muß in bezug auf Signale und Ausstattungen den internationalen Vorschriften der Sportregeln entsprechen.

Einer unserer modernen Sportwagen hat erst kürzlich in senjationellen Proberfahrten auf der Aps in Berlin seine Leistungsfähigkeit gezeigt. Der Adler-Trumpf-Junior hat bei der Dauerfahrt bis zu 10 000 Meilen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 106,3 km und dabei einen Brennstoffverbrauch von noch nicht 9 Liter Gemisch auf 100 km erreicht. Hierbei wurden 13 internationale Klassenrekorde gebrochen. Es ist nicht uninteressant zu wissen, daß der vorerwähnte Adler-Trumpf-Junior ein Hubvolumen von 995 ccm und ein Leergewicht von 710 kg besitzt. Sein Hauptvorzug und seine besondere Eignung für Zuverlässigkeitsfahrten — insbesondere in bergigem Gelände — liegen indessen im Vortrieb und in den mit den Vorderrädern schwenkbaren Kotflügeln, die ein zuverlässiges Ausfahren der Kurven ohne Schleuderneigung ermöglichen. Die Schwingachsenanordnung und tiefe Schwerpunktstellung fördern die Straßelage und erleichtern das Steuern. Es ist für den Fahrer eine große Erleichterung, wenn die Kotflügel den Einschlagswinkel in der Kurve nicht abdecken und seinem Blick entziehen, sondern er über die dem Einschlag folgenden Kotflügel die Einfahrt in die Kurve und das Ausfahren ihrer Krümmung gewissermaßen „visieren“ und genau verfolgen kann.

Daß es notwendig ist, in manchen Fällen bei Bergrennen die Regelabüberziehung der vorderen Freidweilen den vorhandenen Steigungsverhältnissen anzupassen, ist selbstverständlich. Das aber ist gerade das Schöne am Sportwagen, daß vor dem Start während des Trainings derartige Einrichtungen angebracht werden müssen und daß ein wenig „gebaut“ werden muß, und zwar gebaut ohne Hilfe, die bei der leichtzugänglichen Adler-Vorantriebskonstruktion nicht notwendig ist. Die Sitzverhältnisse sind besonders bequem, das Verdichtungsverhältnis beträgt 1 : 7, so daß das Fahrzeug ohne Schwierigkeiten auch im täglichen Verkehr und auf allen Straßen gefahren werden kann.

Mit dieser einen Type und mit ihren Erfolgen ist aber die Aufgabe des deutschen Automobilismus noch längst nicht erfüllt. Erst gewaltige Konkurrenz im Inlande wird die deutsche Industrie zu einem erfolgreichen Dauer-Konkurrenten für das Ausland machen.

Aut.-A.-S.



Der »Silberne Walfisch«, der Rennwagen der »Autounion«

2
Tag
Bes
mit
O
Fern
Nr.
Der
Dippol
keine Selt
mals solch
fernung,
warme Ne
Wetter an
es in Str
die Straß
mit Betrof
Dippol
Oehle el
Dieses dr
schwere T
Hause des
zugeführt.
Dippol
verei
nach dem
grüßung
gewählte
Karl Opp
führung
gangene
Zu der a
gung des
vereine a
lassung d
sich die p
schaften)
Hypothek
Kundgebr
sigerere
sonders k
der Vere
ein Bild
in Sacher
stimmung
ausführli
stehen im
lung, Ha
fahren, k
von erw
abzuführ
frei verfi
erhält de
leibschel
ganzen 4
berleiben
100. A
ausgehd
Selbe m
berell, z
Weiter
einige r
Schüßen
Häuser
schaft F
halten r
Wochen
hierfür
webr ba
zustehen
stättfind
die im
des Sch
einsführ
einsführ
nisnahm
10 Uhr
Dippol
Koffhäu
als Oß
10 hab
Arbeit g
den Lan
worden;
hiesigen
Oehmlich
on. Uad
Zeit mit
geuß als
ihnen un
mehrere
auch R